

Wir zeigen Schulter

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben großes Interesse
an der Corona-Impfung // Seite 10

AUF EIN WORT

Seit über einem Jahr bestimmt die Corona-Pandemie unser Leben. Nichts ist mehr, wie es einmal war. In nahezu allen Lebensbereichen gab und gibt es Einschnitte in die Grundrechte; in unser tägliches Tun und Handeln.

Es sind harte und schmerzhaft Einschnitte. Kindergeburtstage mussten genauso ausfallen wie Schulunterricht, Familienfeiern und Urlaube. Aber das Licht am Ende des Tunnels ist da. Die Corona-Impfungen werden nach und nach ihre Wirkung entfalten und das Virus zurückdrängen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen seit einem Jahr vor besonderen Herausforderungen. Diagnostik, Therapie oder Pflege sind mit Abstand schlicht nicht möglich. Auch mehr als 1.000 Covid-Pati-

entinnen und -Patienten sind bei den Mühlenkreiskliniken versorgt worden. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen seit einem Jahr in der permanenten Gefahr, sich mit dem Virus zu infizieren. Einige sind auch erkrankt – leider auch während der Arbeit.

Ab Mitte Januar konnten sich die ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegen SARS-CoV-2 impfen lassen. Viele haben die Impfung sehnsüchtig herbeigesehnt. Für sie war es das Ende der täglichen Gefahr, sich während der Arbeit zu infizieren – trotz aller Schutzausrüstung und Hygieneregeln. Auch die Angst, womöglich die eigenen Kinder, den Partner oder die Partnerin, die Eltern oder Großeltern anzustecken, war mit einem Schlag verbannt.

Vielen geht das mit der Impfung nicht schnell genug. Auch wir mussten lange warten und auch Enttäuschungen durch plötzlich ausbleibende Impfstofflieferungen aushalten. Aber die Impfungen kommen. Für uns alle. Und sie geben uns unser Leben zurück. Freuen wir uns darauf!



Ihr Dr. Olaf Bornemeier
Vorstandsvorsitzender
der Mühlenkreiskliniken



WIR ZEIGEN SCHULTER

Mehr als 75 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mühlenkreiskliniken haben sich für eine Impfung registriert. 2.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mühlenkreiskliniken haben bis Ende Februar die Erst- und Zweitimpfung gegen SARS-CoV-2 erhalten. Damit ist etwa die Hälfte aller Beschäftigten der Mühlenkreiskliniken nun gegen das Virus immunisiert. Bisher ist der Impfstoff aber sehr knapp. Daher konnte und durfte noch nicht allen Beschäftigten ein Impfangebot gemacht werden.



INHALT

4

**Uni-Klinikum
etabliert
Kinderchirurgie**

PD Dr. Giovanni Emiliano
Frongia wechselt nach
Minden

10

**Großes Interesse
an Impfungen**

2.600 Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
wurden bereits geimpft

18

**Die doppelten
Lebensretter**

Enge Abstimmung
rettet einem 85-Jährigen
das Leben

24

**Lübbecke
tanzt!**

Mehr als 100 Mitarbeitende
nehmen an Jerusalema
Dance Challenge teil

32

**Mehr Sicherheit
für Patientinnen
und Patienten**

Neue Technik am Kranken-
haus Bad Oeynhausen
überwacht alle Vitalwerte

38

**Rahdener Chirurg
geht in die
Verlängerung**

Dr. Viktor Eisinger ist für
seine menschliche
Fürsorge bekannt

Universitätsklinikum Minden etabliert eine Kinderchirurgie

PD Dr. Giovanni Emiliano Frongia wechselt vom Uni-Klinikum Heidelberg nach Minden



KREIS MINDEN-LÜBBECKE. Kinder bestimmen sein Leben: Privatdozent Dr. Giovanni Emiliano Frongia hat im Januar seinen Dienst als Kinderchirurg am Universitätsklinikum Minden begonnen. Der 39-jährige Mediziner hat selbst drei Kinder und ist mit einer Kinderärztin verheiratet. „Kinder sind das wichtigste Kapital, was wir als Gesellschaft haben. Die Gesundheit unserer Kinder bestmöglich zu schützen und zu erhalten, ist unser aller Aufgabe“, sagt PD Dr. Frongia.

Der Mediziner wird in den kommenden Monaten im Eltern-Kind-Zentrum (ELKI) die Sektion der Kinderchirurgie aufbauen. „Damit

wird das hervorragend aufgestellte ELKI um eine weitere Disziplin erweitert“, sagen der Kinderarzt Universitätsprofessor Dr. Bernhard Erdlenbruch und der Gynäkologe Universitätsprofessor Dr. Philipp Soergel, die im ELKI eng zusammenarbeiten. Im ELKI waren bislang die Kindermedizin mit der pädiatrischen Notaufnahme, die Kinder-Onkologie, die Kinder-Intensivstation, die Früh- und Neugeborenen-Station, die Gynäkologie mit den Kreißsälen und der Pränataldiagnostik sowie das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) beheimatet. Die chirurgische Versorgung erfolgte bisher über verschiedene operative Disziplinen. Diese wird ab sofort von PD Dr. Frongia durch die Kinderchirurgie ergänzt.

„Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Sie benötigen eine kindergerechte Ansprache und Versorgung. Die Wünsche und Bedürfnisse der jungen Patientinnen und Patienten und deren Eltern bestimmen das kindergerechte und individuelle Vorgehen – unterstützt von Kinderärztinnen und -ärzten, dem neuen Kinderchirurgen und den übrigen Fachdisziplinen. Dabei werden die jeweiligen Vor- und Nachteile einer konservativen oder chirurgischen Therapie abgewogen“, erklärt Privatdozent Dr. Frongia.

KINDER SIND KEINE KLEINEN ERWACHSENEN

Für den Mediziner ist Kinderchirurgie Teamarbeit: „Ich selbst komme aus einer stark interdisziplinär geprägten Kinderchirurgie und habe in Minden eine ebenso gut gelebte Interdisziplinarität vorgefunden. Somit kann in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kinderärztinnen und -ärzten sowie Hausärztinnen und -ärzten und mit dem kinderärztlichen Kollegium am Universitätsklinikum Minden, den Teams unter anderem der Anästhesie, Urologie, Unfallchirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Erwachsenen Chirurgie, der endokrinen Chirurgie und Neurochirurgie sowie den Kolleginnen und Kollegen der Gastroenterologie und Radiologie am ELKI eine kinderchirurgische Versorgung auf höchstem Niveau gewährleistet werden“, sagt Privatdozent Dr. Frongia.

Die Sektion Kinderchirurgie ist der Klinik für Allgemeinchirurgie, Viszeral-, Thorax-,

Kinder- und Endokrine Chirurgie unter der Leitung von Professor Dr. Berthold Gerdes zugeordnet: „Ich freue mich, dass wir mit Privatdozent Dr. Frongia einen hochkompetenten Kollegen für Minden gewinnen konnten, der hier eine bislang nicht vorhandene Spezialexpertise aufbaut“, sagt Professor Gerdes.



Privatdozent Dr. Giovanni Emiliano Frongia

Der Kinderchirurg hat das Studium an der Universität Heidelberg absolviert und die Promotion abgeschlossen. Am Universitätsklinikum Heidelberg war er als Assistenzarzt der Kinderchirurgie und nach der Anerkennung zum Facharzt für Kinderchirurgie mehrere Jahre als Oberarzt der Kinderchirurgie tätig. Im Jahr 2020 schloss er die Habilitation im Fach Kinderchirurgie erfolgreich ab. Zu seinen speziellen Schwerpunkten gehören unter anderem minimalinvasive Operationsverfahren, die besonders schonend sind, sowie die Abklärung und Behandlung des kindlichen Gastroösophagealen-Refluxes.

Privatdozent Dr. Frongia hat sich bewusst auf Minden und Ostwestfalen eingelassen. „Ich bin gebürtiger Lippstädter. Für mich ist das ein bisschen wie nach Hause kommen“, sagt er. „Ich finde, dass die Stadt und der Kreis Minden-Lübbecke für junge Familien ein optimaler Lebensort sind. Die Region bietet eine Fülle an kulturellen und sportlichen Möglichkeiten und Freizeitaktivitäten für die Familie sowie sehr gute Schulen. Deshalb haben meine Frau, unsere drei Kinder und ich uns auch ganz bewusst für Minden als neuen Lebensmittelpunkt entschieden“, sagt Privatdozent Dr. Frongia.

Universitätsprofessor Dr. Bernhard Erdlenbruch, Direktor der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Universitätsprofessor Dr. Philipp Soergel, Direktor der Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, sowie Professor Dr. Berthold Gerdes, Direktor der Klinik für Allgemeinchirurgie, Viszeral-, Thorax-, Kinder- und Endokrine Chirurgie, begrüßen den Kinderchirurgen Privatdozent Dr. Giovanni Emiliano Frongia, der schon einmal die Rutsche im ELKI ausprobiert.

„Wir haben viel geschafft“

29 Jahre lang war Dr. Johannes Polith am Krankenhaus Lübbecke tätig. Nun ist er im Ruhestand.



Von links: Geschäftsführerin Tanja Nestler, Professor Dr. Hansjürgen Piechota, der Ärztliche Direktor Dr. Uwe Werner, Dr. Johannes Polith und Pflegedirektorin Urte Abbate.

LÜBBECKE. Zufriedener kann der Rückblick auf ein langes Berufsleben kaum ausfallen. Ein bisschen Wehmut aber ist auch dabei: Am 22. Dezember 2020 kam für Dr. Johannes Polith, Leitender Arzt der Klinik für Urologie, Kinderurologie und operative Uro-Onkologie, der letzte Arbeitstag im Krankenhaus Lübbecke.

„Ich habe gern gearbeitet“, sagt der 64-jährige gebürtige Niedersachse, der an der Virchowstraße vor 29 Jahren seine berufliche Heimat gefunden hat. „Die Arbeit mit Patientinnen und Patienten, die Kolleginnen und Kollegen, das gute Klima unter den Mitarbeitenden, das Operieren – all das werde ich vermissen.“ Leider wurde der Wechsel in den Ruhestand zu einem stillen Abschied: Mitten in der Corona-Krise und im zweiten Lockdown musste eine Feier im Kreise der Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausfallen.

Es wäre ein schöner Schlusstrich unter ein Kapitel gewesen, an dem der Mediziner mit großer Leidenschaft geschrieben hat. Etwas anderes als Arzt zu werden, habe er sich niemals vorstellen können, sagt Dr. Johannes Polith. Was sein Fachgebiet, die Urologie, angeht, war es eher Liebe auf den zweiten Blick. „Ursprünglich wollte ich mich in Gynäkologie spezialisieren“, erzählt Dr. Polith, dessen Mutter Hebamme war.

In Detmold, wo er nach dem Studium in Marburg sein praktisches Jahr absolvierte, entschied er sich jedoch anders und ließ sich zum Facharzt für Urologie ausbilden. Dieses „Umschwenken“ hat er nicht bereut: „Die Urologie ist eine sehr moderne Richtung in der Medizin, die den minimal-invasiven Ansatz mit als erste entwickelt hat. Hier ist beides vereint – genaue Diagnostik und Therapie in einer Hand: Ich stelle selbst fest, woran der Patient leidet, überlege, was ihm in seiner Lage wirklich hilft, und kann das dann auch selbst umsetzen.“

In Detmold lernte Dr. Polith außerdem seinen Mentor Dr. Horst Dettmar kennen. Als dieser in Lübbecke die Chefarztstelle antrat, holte er Dr. Polith wenig später als Oberarzt in seine Abteilung. Das war am 1. November 1991. „An die erste Zeit in Lübbecke erinnere ich mich noch genau. Das war

schon eine große Nummer.“ Die Renovierung eines alten Hauses, dann der Umzug mit Ehefrau Edeltraud und zwei schulpflichtigen Kindern und dazu die neue Aufgabe als Oberarzt: „Plötzlich musste man alles entscheiden, alles können, alles verstehen – das war eine Herausforderung, aber es hat Spaß gemacht.“

2011 trat Dr. Polith schließlich die Nachfolge von Dr. Dettmar als Chefarzt der Urologie am Krankenhaus Lübbecke an. Das bedeutete wieder neue Aufgaben, neue Herausforderungen. Aber „wir sind ein Team hier, da ist die Arbeit an den Patientinnen und Patienten die wichtigste Aufgabe.“ Und das wirkt sich mitunter bis in den ganz privaten Bereich aus: „Wenn man quer über die Kreuzung zugerufen bekommt ‚He, Dr. Polith!‘ oder wenn einem beim Marktkauf jemand zeigen möchte, wie gut doch die OP-Narbe geworden ist – da weiß man, dass man angekommen ist“, berichtet der Mediziner schmunzelnd.

Ein wichtiger Leitsatz war von Anfang an: „Urologie muss nicht wehtun!“ Unangenehmen Untersuchungen kann man so den Schrecken nehmen. Beruflich sei es stets sein Ziel gewesen, die Urologie in Lübbecke voranzubringen, OP-Techniken zu verfeinern und auf den neuesten Stand zu bringen. Darin wurde er auch schon von seinem Vorgänger unterstützt. Vor allem die minimalinvasive laparoskopische Chirurgie sei ein Meilenstein gewesen, weil dadurch große OPs ohne große Wunden durchgeführt werden konnten. Mit dem Erwerb der Zusatzbezeichnung „Medikamentöse Tumorthherapie“ legte Dr. Polith darüber hinaus den Grundstein für eine weitere Verbesserung für die Patientinnen und Patienten. Damit konnten in der Lübbecke Urologie Chemotherapien auch stationär und ambulant durchgeführt werden.

„Wir haben ganz viel verändert und geschafft“, stellt der erfahrene Arzt, der sich die Leitung der Urologie seit 2018 im Dreier-Team mit Dr. Peter Kläs und Dr. Stephan Leibelt geteilt hatte, rückblickend fest. „Wenn ich heute bedenke, wie ich einmal angefangen habe. Das ist gar nicht mehr wiederzuerkennen. Wir haben heute eine gute, sehr leistungsfähige Struktur. Die

Technik hat sich stetig verbessert, dafür ist aber auch die Zahl der Patientinnen und Patienten gewaltig gestiegen. Früher waren viele Eingriffe mit langen Liegezeiten und viel größeren Blutverlusten verbunden.“ Wichtig sei ihm bei aller Geschwindigkeit der geduldige, wertschätzende Umgang mit seinen Patientinnen und Patienten geblieben. „Wer helfen will, muss erst einmal genau zuhören“, gibt er seinen Kolleginnen und Kollegen mit auf den Weg.

Wenn der nächste große Schritt in „seiner“ Klinik getan wird, ist Dr. Johannes Polith bereits im Ruhestand: Das in Lübbecke beheimatete Zentrum für roboterassistierte Chirurgie wird von seinem Nachfolger, Professor Dr. Hansjürgen Piechota, aufgebaut. „Schon vor Jahren unter Dr. Dettmar war die Einführung der robotischen OP-Technik ein Projekt, das wir in Zusammenarbeit mit Minden verfolgt haben. Wenn ich jetzt noch einige Jahre hier gewesen wäre, hätte mich das sehr interessiert. Die roboterassistierte Chirurgie ist ja eigentlich

eine weiterentwickelte Laparoskopie – eine Klasse Sache.“

Neben der Leitung des Zentrums für roboterassistierte Chirurgie hat Professor Dr. Hansjürgen Piechota auch die Leitung der Klinik für Urologie, Kinderurologie und operative Uro-Onkologie am Krankenhaus Lübbecke übernommen. Damit sind die urologischen Kliniken in Minden und Lübbecke unter seiner Leitung zusammengeführt – eine Lösung, mit der Dr. Johannes Polith sehr einverstanden ist. „Ich kann mir keinen Besseren als ihn vorstellen“, lobt er seinen „Wunschnachfolger“. „Es war schon in der Vergangenheit immer ein reibungsloses Arbeiten mit ihm, und dass Lübbecke seine Eigenständigkeit behält, finde ich auch gut, denn mein Mitstreiter Herr Dr. Kläs bleibt hier in Lübbecke in Leitungsfunktion. Wir haben uns in Lübbecke einen guten Ruf aufgebaut: Die Patientinnen und Patienten kommen gern hierher. Diesen Ruf wollen wir uns erhalten und das ist in dieser Konstellation möglich.“

Die Verantwortung dafür hat er nun abgegeben. Langweilig wird es ihm trotzdem nicht, ist sich Dr. Polith sicher: „Im Haus und Garten ist einiges zu tun. Damit bin ich ein Jahr beschäftigt“, kündigt er lachend an. Für seine Hobbys bleibt nun auch mehr Zeit: fotografieren, Musik machen, Fahrrad fahren – und Zeit für die Enkel.

Ganz will er den weißen Kittel noch nicht an den Nagel hängen. Zwei Tage in der Woche wird er im Corona-Impfzentrum in Unterlütbe tätig sein – und damit aufs Neue Verantwortung übernehmen. Im täglichen Miteinander während der Corona-Pandemie erwartet er das auch von anderen, wie er an einem Vergleich deutlich macht: „Wissen Sie, ich könnte mit dem Auto auch durch die Ortschaft rasen – aber warum fahre ich langsam? Ich nehme Rücksicht auf Fußgängerinnen und Fußgänger, Fahrradfahrende, Kinder und andere. Ich tue das nicht für mich, sondern für andere. Wenn wir in Sachen Corona auf die anderen Rücksicht nehmen, haben wir kein Problem.“



Ruhe(stand) genießen!

Senioren-Ruhsitz „Schloss Rahden“
Betreuung und Pflege in Haus- und Wohngemeinschaften

Residenz „Schloss Rahden“
Betreutes Service-Wohnen

Seniorenheim „Am Eibenweg“
Pflege-Wohngruppen und Kurzzeitpflege

Tagespflegeeinrichtung „Arche“
Gemeinsam den Tag gestalten

Ihr Pflegeteam „Pro Senior“
Ambulante Pflegeleistungen und häusliche Krankenpflege

S.R. Catering
Hauswirtschaftliche Logistik und mobiler Mittagstisch

Dr. Bock-Gruppe
Bocks Allee 22
32369 Rahden

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Tel. 05771 - 911 40
www.schloss-rahden.de



Tencel – die Innovation in der Berufsbekleidung

- bluesign®-Label für Ressourcenschonung
- Gewebe mit hervorragendem Tragekomfort
- Besonders gute Klimaregulierung
- Hergestellt aus nachhaltigem Holz unserer heimischen Forstwirtschaft

Minden
Porta Westfalica
Genthin
Hamburg
Köthen
Lemgo
Lübben
Mittenberg
Rendsburg
Rostock
Wildeshausen

tex
Textile Dienstleistungen

Patientenbibliothek erhält Bücherspende

Inner Wheel Club Bad Oeynhausen-Minden überreicht neue Bücher



Von links: Bibliotheksleiterin Christine Schneidewind, Birgit Trautmann, Marion Hettlich vom Inner Wheel Club Bad Oeynhausen-Minden und Monika Orthmann.

MINDEN. Die Patientenbibliothek im Johannes Wesling Klinikum Minden versorgt Patientinnen und Patienten mit Romanen, Bildbänden und vielem mehr. Dank einer großzügigen Spende sind jetzt mehr als 30 neue Werke hinzugekommen, die ab sofort kostenlos ausgeliehen werden können. Marion Hettlich vom Inner Wheel Club Bad Oeynhausen-Minden überreichte Bibliotheksleiterin Christine Schneidewind und ihren Kolleginnen stellvertretend für den Club eine große Auswahl aktueller Veröffentlichungen. „Gerade während der Corona-Zeit bieten die Bücher der Bibliothek eine besondere Abwechslung. Die neuen Werke können wir sehr gut gebrauchen. Vielen, vielen Dank für die großzügige Spende“, freut sich Christine Schneidewind.

Der 1982 gegründete Inner Wheel Club Bad Oeynhausen-Minden unterstützt so-

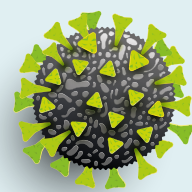
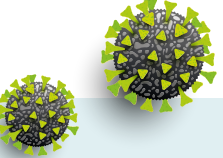
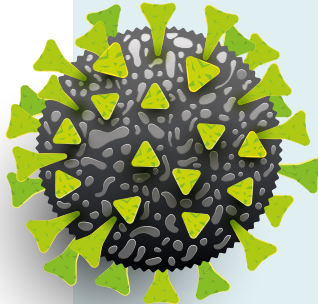
ziale Projekte und Institutionen. „Ich freue mich, dass wir der Patientenbibliothek und damit den Patientinnen und Patienten des Mindener Klinikums eine Freude machen konnten“, sagt Marion Hettlich.

KOSTENLOSE AUSLEIHE

Patientinnen und Patienten und auch Mitarbeitende können sich Romane, Belletristik, Bildbände und zum Teil auch Spiele und Hörbücher in der Patientenbibliothek an der Südmagistrale des Klinikums kostenlos ausleihen. Die Bibliothek ist montags, dienstags und donnerstags von 14 Uhr bis 16 Uhr und freitags von 10 Uhr bis 12 Uhr geöffnet. Zurückgegeben werden können die Medien außerhalb der Öffnungszeiten an der Information des Klinikums. Der Verleih unterliegt einem speziellen Hygienekonzept.

UNTERSTÜTZEN SIE DIE PATIENTENBIBLIOTHEK

Die große Auswahl der Bibliothek wird durch Spenden und die Einnahmen jährlicher Flohmärkte ermöglicht. Da die Flohmärkte während der Corona-Pandemie nicht stattfinden können, ist das Team der Bibliothek im Besonderen auf Unterstützung und Spenden angewiesen. Wenn auch Sie die Patientenbibliothek mit einer Sach- oder Geldspende unterstützen wollen, freuen sich Bibliotheksleiterin Christine Schneidewind und ihr Team über einen Anruf (05 71 / 7 90-28 45) oder eine E-Mail an christine.schneidewind@muehlenkreiskliniken.de



CORONA

Update

Großes Interesse an den Impfungen

2.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden bereits geimpft

2.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mühlenkreiskliniken an allen Standorten haben sich bis Mitte Februar gegen SARS-CoV-2 impfen lassen. Das ist rund die Hälfte aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Das Interesse an der Impfung ist sehr groß. Leider ist der Impfstoff am Anfang sehr knapp, sodass wir nicht alle impfen können und das auch nicht dürfen“, sagt der Pflegedirektor des Johannes Wesling Klinikums (JWK) Bernd Mühlenbruch, der die Impfkampagne im JWK mitorganisiert hat.

Die Impfkampagne der Mühlenkreiskliniken wurde Mitte Januar gestartet – wie bei den meisten Krankenhäusern in NRW. In den ersten zwei Tagen wurden 760 Mitarbeitende an allen Standorten der Mühlenkreiskliniken geimpft. Auf der eigens eingerichteten Impfstation im Johannes Wesling Klinikum war die Stimmung fast euphorisch. „Endlich ist das Ende der Pandemie in greifbarer Nähe“, sagte Lena Schröder, Operationstechnische Assistentin aus dem Zentral-OP. Ein weiterer Mitarbeiter scherzte in Anspielung an die berühmten Worte nach der Mondlandung: „Ein kleiner Piks für mich, aber ein großer Piks für die Menschheit.“

EUPHORISCHE STIMMUNG AUF DER IMPFSTATION

Die Organisation der Impfungen war eine enorme Kraftanstrengung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn neben der ärztlichen Aufklärung und dem Impfen



sind zahlreiche Formulare, Listen und Einverständniserklärungen des Robert-Koch-Instituts auszufüllen. Außerdem müssen genau 0,3 Milliliter Impfstoff aus einem Vial in eine Spritze aufgezogen werden. Das übernehmen im JWK Apothekerinnen und Apotheker und PTAs, die im Umgang mit sehr kleinen Dosierungen erfahren sind. „0,3 Milliliter heißt genau 0,3 Milliliter – nicht 0,29 und nicht 0,31 Milliliter“, sagt Apothekendirektor Dr. Florian Immekus. Die besondere Schwierigkeit dabei: Der Impfstoff ist empfindlich gegen Scherkräfte und stärkere Erschütterungen. Daher muss das Aufziehen mit besonderer Sorgfalt passieren und darf trotzdem die Auslastung des Impfzentrums nicht aufhalten. „Unser Anspruch war es, so viele Impfdosen wie möglich aus den uns zur Verfügung stehenden Vials zu holen. Das waren fast durchgängig sechs Dosen – also eine mehr als ursprünglich vorgesehen. Die Impfkampagne in den Mühlenkreiskliniken war eine große logistische Herausforderung. Der Impfstoff von Biontech ist nur sehr kurz haltbar und darf kaum bewegt werden. „Wir hatten die Herausforderung zu meistern, jederzeit genügend Impfinge für den zur Verfügung stehenden Impfstoff zu haben. Da wir oft nicht wussten, wann und wie viel Impfstoff wir erhalten, war das eine große Schwierigkeit. Gleichzeitig mussten wir schauen, dass wir sowohl bei der Impfung selbst als auch bei möglichen Nebenwirkungen keine Ausfälle in der Patientenversorgung verursachen. Das hieß für uns, dass sich immer nur einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Bereichs zeitgleich impfen lassen konnten“, erzählt Pflegedirektor Bernd Mühlenbruch.

IMPFKAMPAGNE IST EINE GROSSE LOGISTISCHE HERAUSFORDERUNG

Nicht eine Dosis aus den gelieferten Vials musste bei den Mühlenkreiskliniken verworfen werden. „Darauf können wir als Mannschaft schon stolz sein. Das ging nur durch absolute Flexibilität bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“, sagt Mühlenbruch.

Die Mühlenkreiskliniken hoffen, bald auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Impfangebot machen zu dürfen. „Um unseren Versorgungsauftrag zu erfüllen, sind wir auf alle Bereiche zwingend angewiesen. Beispielsweise sind Krankenhäuser ohne Küche, IT oder die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte innerhalb kürzester Zeit handlungsunfähig und können ihren Versorgungsauftrag nicht mehr erfüllen. Deshalb ist es wichtig, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der kritischen Infrastruktur nun schnell geimpft werden können“, sagt der Vorstandsvorsitzende Dr. Olaf Bornemeier.

So wirken die Corona-Impfstoffe

Von der Kopfschmerztablette über das Krebsmedikament bis hin zur Ernährungslösung für Neugeborene hat die Zentralapotheke der Mühlenkreiskliniken fast alles im Lager, was an den Klinikstandorten zwischen Rahden und Bad Oeynhausen gebraucht wird. Allein 3.500 Arzneimittel stehen als ständige Lagerartikel jederzeit zur Verfügung oder werden in den Reinräumen der Zentralapotheke patientenindividuell hergestellt.

Der Mann, der hier den Überblick behalten muss, heißt Dr. Florian Immekus. Er leitet die Zentralapotheke der kreiseigenen Mühlenkreiskliniken. Seine Abteilung bereitete zuletzt auch die Corona-Impfungen des Klinikpersonals vor. „Die neuen Impfstoffe sind in der Vorbereitung nicht ganz einfach. Kühlung und die Empfindlichkeit gegen stärkere Erschütterungen sind zu beachten, ebenso ist jede Impfstoffdosis recht klein. Für den Biontech-Impfstoff

nur 0,3 ml – es muss also sehr präzise aus den Ampullen aufgezogen werden. Die Kolleginnen und Kollegen unserer Apotheke sind im Umgang mit schwerer zu handhabenden Arzneimitteln sehr erfahren und können hierdurch die Impfung gut unterstützen“, sagt Dr. Florian Immekus. Kreisdirektorin Dr. Cornelia Schöder freut sich, mit den Mühlenkreiskliniken einen kompetenten Partner im Kampf gegen Corona vor Ort zu haben. Auch die Mutationen des Virus können



Dr. Florian Immekus
Apothekendirektor

von Mitarbeitenden des Kreises aktuell ermittelt werden.

Doch zurück zu den Impfungen: Egal ob es nun um den Impfstoff von Biontech oder den von Astrazeneca geht, erklärt Dr. Immekus die Wirkung so, „dass unser Immunsystem in Kontakt mit einem Anteil des Coronavirus kommt.“ Dieser Anteil ist das sogenannte Spike-Protein, welches das Virus benötigt, um in die Zellen einzudringen und uns zu infizieren. „Der Impfstoff beziehungsweise das Spike-Protein allein kann natürlich keine Infektion mit Corona auslösen. Unser Körper erkennt aber durch die Impfung das Spike-Protein als fremd und reagiert mit der Bildung von Antikörpern. Kommen wir dann später mit Coronaviren in Kontakt, können die Antikörper der Infektion entgegenwirken“, erklärt der Fachmann.

Das könne wiederum zu Nebenwirkungen führen, wie man sie auch von an-

deren Impfungen kenne. Dr. Immekus nennt Kopfschmerzen, Muskel- und Gelenkschmerzen, Abgeschlagenheit, auch Fieber oder lokale Reaktionen an der Einstichstelle. „In der Regel sind die genannten Nebenwirkungen zwar unangenehm, aber nach wenigen Tagen deutlich rückläufig“, so der Pharmazeut. Nach der aktuellen Studienlage seien die Nebenwirkungen beim Impfstoff von Biontech nach der zweiten Impfung stärker als bei der ersten, „wobei die Beschwerden bei älteren Patientinnen und Patienten geringer ausfallen und bei Frauen geringer als bei Männern.“ Im Falle von Astrazeneca sagt er, dass die Nebenwirkungen wiederum bei der ersten Impfung stärker seien.

NEBENWIRKUNGEN IN DER REGEL NUR MILD

„Eine Impfnebenwirkung ist auch ein Zeichen der Wirkung, indem sie die Aktivierung des Immunsystems anzeigt“, erklärt Prof. Dr. Jörg Radermacher. Der

Leiter der Klinik für Nieren- und Hochdruckerkrankungen sagt, dass Sorgen unbegründet seien. „Schwere oder gar lebensbedrohliche Nebenwirkungen treten extrem selten auf. Die bei den meisten Geimpften auftretenden Nebenwirkungen sind in der Regel nur mild ausgeprägt, haben ihren Gipfel an Tag eins nach der Impfung und gehen dann rasch wieder zurück.“ Der Experte rät, Nebenwirkungen mit einer Einnahme von Paracetamol etwas vorbeugen



Prof. Dr. Jörg Radermacher
Direktor der Klinik für Nieren- und Hochdruckerkrankungen

zu können, wobei mehr als 3 g pro Tag nicht eingenommen werden sollten. „Bei Unverträglichkeit von Paracetamol kann auch auf Novaminsulfon ausgewichen werden. Die Einnahme von nichtsteroidalen Antiphlogistika (gängige Handelsnamen Ibuprofen, Diclofenac, Voltaren...) würde ich nicht empfehlen, da hier die Nebenwirkungen (Nierenversagen, Bluthochdruck), insbesondere bei älteren Patienten, den Nutzen überwiegen.“

Im Impfzentrum des Kreises werden aktuell die Impfstoffe von Astrazeneca und Biontech verimpft, wobei ersterer nur für Menschen unter 65 Jahren gedacht ist. Bis auch der ebenfalls zugelassene Impfstoff von Moderna dazukommt, wird aus Sicht von Kreisdirektorin und Krisenstabsleiterin Cornelia Schöder noch etwas Zeit vergehen. Stand 23. Februar haben im Impfzentrum in Hille-Unterlütbe von 5.250 Impfungen 3.493 Personen eine Impfung mit dem Vakzin von Biontech und 1.757 Personen mit dem von Astrazeneca erhalten.



wittkötter
hair & beauty center

Perücken • Haarteile • Toupets
Sie sehen keinen Unterschied



Herforder Str. 124-128
32257 Bünde
Telefon 0 52 23 / 80 62

www.wittkoetter.de

Zweithaarstudio geöffnet: Mo. - Fr. 8⁰⁰ - 17⁰⁰

- Mit mehr als 6000 Perücken, Haarteilen und Toupets bieten wir eine der größten Zweithaarstellungen Deutschlands
- Umfassende und kompetente Beratung durch unser geschultes Fachpersonal
- Perücken, Haarteile, Toupets und Extensions, von hochmodisch bis konservativ, von exklusiv bis preisgünstig

- Maßgeschneiderte Lösungen, vom Abdruck bis zum Zuschchnitt
- Umfassendes Programm an Alternativen zum Zweithaar, wie modische Turbane, Tücher und Kappen
- 7 separate Beratungsstudios, auch barrierefrei
- Vertragslieferant aller Krankenkassen

„Keine Alternative zur Impfung“

Saskia McMillan erklärt, warum sie sich für die Impfung entschieden hat

Sie haben jetzt die zweite von zwei Impfungen erhalten. Was ist das für ein Gefühl?

Beruhigend und erleichternd, weil ich das Gefühl habe, mich freier bewegen zu können.

Spüren Sie Nebenwirkungen?

Nach der ersten Impfung sind bei mir keine Symptome aufgetreten. Nach der zweiten Impfung war ich nur am Folgetag etwas müde und erschöpft.

Einige Menschen haben Angst vor dem Impfstoff. Sie sagen, die Entwicklungszeit sei zu kurz gewesen. Hatten Sie Angst vor der Impfung?

Angst nicht, jedoch stand auch ich einer Impfung zunächst aufgrund der sehr kur-

zen Entwicklungszeit und der fehlenden Erfahrungswerten skeptisch gegenüber. Trotzdem stand für mich fest, mich impfen zu lassen, um mich und andere zu schützen.

Was hat Sie bewogen, die Impfung als eine der Ersten machen zu lassen?

Wenn wir die Pandemie auf absehbare Zeit überwinden wollen, sehe ich momentan keine Alternative zur Impfung. Außerdem arbeite ich täglich in direktem Kontakt zu Covid-19-Patientinnen und -Patienten. Daher wollte ich mich und ebenso meine Mitmenschen so schnell wie möglich durch die Impfung schützen.

Sie hatten relativ früh die Möglichkeit, sich impfen zu lassen. Sehen Sie das als Privileg?

Einerseits ist das für mich ein Privileg, weil ich somit schon geschützt bin und es mir mehr ein größeres Gefühl von Sicherheit gibt. Andererseits sehe ich es nicht als Privileg, sondern als eine Notwendigkeit, frühzeitig geimpft zu werden, da wir in der Klinik den ganzen Tag mit Corona-infizierten Patienten arbeiten.

Dann ist Ihre Entscheidung für die Impfung das Ergebnis einer reinen Kosten-Nutzen-Rechnung?

Ja sicher. Entscheidend ist doch, dass der Nutzen größer ist als das Risiko. Diese Frage sehe ich bei der Corona-Impfung eindeutig als beantwortet.

Wie geht es nach der Impfung für Sie weiter?

Es wird sich für mich nicht viel ändern. Ich werde weiterhin Abstand halten, Maske tragen und alle Hygieneregeln einhalten. Ich hoffe aber, dass es bald eine deutliche Besserung der Situation durch die Impfung gibt und wir ein normales Leben ohne die vielen Einschränkungen führen können.

Saskia McMillan,
Fachkrankenschwester für Intensiv-
pflege und Anästhesie am Johannes
Wesling Klinikum Minden



Neues Angebot für Corona-Betroffene mit Langzeitfolgen

Universitätsklinikum Minden eröffnet neue Ambulanz

In den täglichen Corona-Statistiken tauchen sie auf als „genesene“ Patientinnen und Patienten, die eine schwere Corona-Infektion durchlebt haben und nun wieder ihren langen Weg in den Alltag erkämpfen. Viele klagen über ständige Kopfschmerzen, anhaltenden Verlust des Riech- und Geschmackssinns, Husten, Depressionen und ständige Erschöpfung bei der kleinsten Anstrengung. Patientinnen und Patienten, die unter Langzeitwirkungen der Covid-19-Erkrankung leiden, haben bislang kaum eine Anlaufstelle, die sich mit der systemischen Erkrankung Covid-19 mit all ihren Facetten auskennt.

Aus diesem Grund hat die Klinik für Gastroenterologie und Infektionskrankheiten am Universitätsklinikum Minden nun eine Möglichkeit der Betreuung dieser

Fälle in einer Post-Corona-Ambulanz eröffnet. „Unsere Ärztinnen und Ärzte haben in den vergangenen elf Monaten auf der Infektionsstation mehr als 750 Covid-Patientinnen und -Patienten behandelt. Wir verfügen damit über eine sehr große Expertise bei der Behandlung der akuten Erkrankung und bei der Linderung der systemischen Symptome. Dieses Wissen und unsere Erfahrung rund um Covid-19 wollen wir nun auch den Patienten mit Langzeitfolgen zukommen lassen“, erklärt Professor Dr. Carsten Gartung, Direktor der Klinik.

Die Ambulanz ist für Patientinnen und Patienten gedacht, die vor mindestens sechs Wochen eine akute Covid-19-Erkrankung durchlebt haben und immer noch über Langzeitwirkungen wie ständige Erschöpfung oder Ähnliches

klagen. Die erfahrenen Medizinerinnen und Mediziner können alle notwendigen diagnostischen Verfahren und Therapien veranlassen. Gegebenenfalls ist auch eine stationäre Abklärung notwendig. „Wir arbeiten eng und interdisziplinär mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen sowie allen Expertinnen und Experten im Universitätsklinikum Minden und auch mit dem Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit in Lübbecke zusammen. So können wir denjenigen helfen, die in der öffentlichen Wahrnehmung kaum Beachtung finden“, sagt Professor Gartung.

Die Ambulanz ist erreichbar unter der E-Mail-Adresse Corona-Ambulanz@muehlenkreiskliniken.de. Eine Vorstellung in der Ambulanz ist nur mit einem Termin möglich.



Prof. Dr. Carsten Gartung,
Direktor der Klinik für Gastroentero-
logie und Infektionskrankheiten.

Mühlenkreiskliniken verschenken medizinische Masken

Mitarbeitende erhalten kostenlosen Mund-Nasen-Schutz

KREIS MINDEN-LÜBBECKE. Die Mühlenkreiskliniken haben unter ihren 5.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern knapp 200.000 medizinische OP-Masken zur privaten Nutzung verschenkt. Jeder Mitarbeitende hat im Februar ein Paket mit etwa 30 Masken erhalten. „Im öffentlichen Leben sind die Alltagsmasken verbannt und durch medizinischen Mund-Nasen-Schutz oder FFP2-Maske ersetzt worden. Das begrüße ich, da die Filterwirkung dieser Mund-Nasen-Bedeckungen und damit die Schutzwirkung individuell sehr unterschiedlich und nicht geprüft sind. Es gilt aber weiterhin, dass auch das Tragen einer medizinischen Maske nicht dazu führen darf, die Abstandsregeln nicht einzuhalten“, sagt der Direktor des Instituts für Krankenhaushygiene, Dr. Peter Witte. Zeitgleich haben die Mühlenkreiskliniken entschieden, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jeweils ein Kontingent von Masken zur freien Nutzung zu schenken. „Aktuell haben wir bei den OP-Masken keine Lieferprobleme, sodass wir uns diese Geste an unsere Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter leisten konnten. Das war bis vor kurzer Zeit leider noch nicht der Fall“, sagt der Leiter des Zentrallagers der Mühlenkreiskliniken, Oliver Wietek. Auch der weltweite Mangel an FFP2-Masken gehört mittlerweile

der Vergangenheit an. „Daher bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Erwerb von FFP2-Masken zum durchschnittlichen Einkaufspreis der Mühlenkreiskliniken an“, erläutert Einkaufsleiter Oliver Wietek.



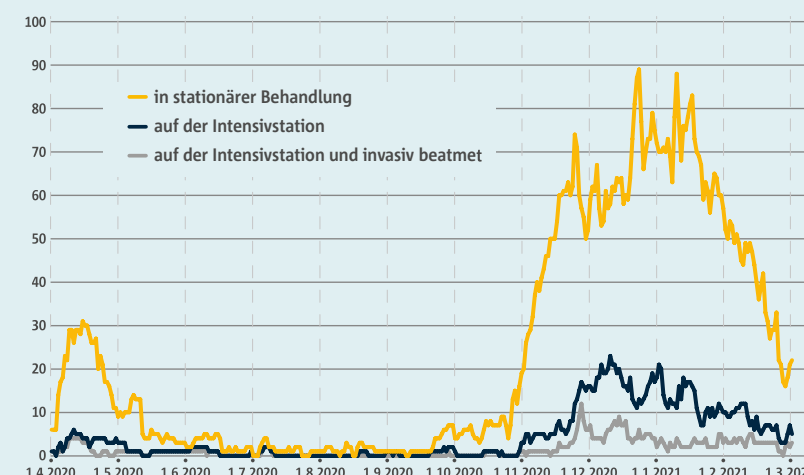
Der Leiter des Zentrallagers der Mühlenkreiskliniken Michael Werner hat die Ausgabe der OP-Masken an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisiert.

Covid-19-Zahlen

aus den Mühlenkreiskliniken



ÜBERSICHT COVID-19-PATIENTENZAHL



ALTERSVERTEILUNG

Alter	SARS-CoV-2-Fälle	beatmet	verstorben
<1	1%	1%	0%
1-5	1%	0%	0%
6-10	1%	0%	0%
11-18	2%	1%	0%
19-40	11%	3%	0%
41-60	18%	16%	5%
61-80	35%	57%	40%
>80	33%	21%	55%

Wo Qualität und Preis stimmen

Pflege- und Betreuungszentrum
St. Johannis
Wehme 1 · 32369 Rahden



Wellness-Bereich · Bibliothek · Kaminzimmer



- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Betreutes Wohnen

Reservierungen unter: ☎ **05771/60860-0**

Alten- und Pflegeheim
Haus Rose GmbH



körperliche, geistige und seelische Pflege
Sterbebegleitung • Abhängigkeitsbetreuung
Außerklinische Beatmung • Tierhaltung möglich

Weher Str. 240 · 32369 Rahden
Tel. 05771 / 60861-0
Fax 05771 / 60861-5555
info@pflegeheim-haus-rose.de
www.pflegeheim-haus-rose.de



„Menschen, die in unserem Haus ein neues Zuhause suchen, möchten wir unterstützend helfen, ihr Wohlbefinden zu erhalten bzw. wiederzufinden.“

Individuelle Lösungen für Senioren und Rollstuhlfahrer

GL-Treppenlifte bietet Treppenlifte für gerade und kurvige Treppen an



Kurven-Treppenlifte auch gebraucht Bis zu 50% sparen!

*Beispiel:
Kurvenlift
Sonderzahlung € 4000,-
€ 79,- / Monat
Mietzeit 36 Monate



Treppenlifte auch zur Miete ab 49,-*/Monat

*Beispiel:
Gerader Treppenlift
Sonderzahlung € 2000,-
Mietzeit 24 Monate



GL-Treppenlifte Öffnungszeiten: Mo.- Do. 08.00- 16 Uhr, Fr. 08.00- 13 Uhr
Langestr. 48 · 32278 Kirchlegern · Tel.: 05223-49 16 47-0
e-Mail: info@gl-treppenlifte.de

Die doppelten Lebensretter

Enge Abstimmung zwischen den Experten rettet einem 85-Jährigen das Leben



Erwin Henke hat sich nach den Eingriffen, die sein Leben gerettet haben, inzwischen gut erholt. Darüber freuen sich auch seine Ärzte Ernest Danch und Stefan Heisel (r.)

LÜBBECKE/BAD OEYNHAUSEN/MINDEN. Der Tag begann für Erwin Henke mit unerträglichen Bauchschmerzen. Dem 85-jährigen Hüllhorster ging es so schlecht, dass sein Sohn den Rettungswagen verständigte, der ihn unverzüglich ins Lübbecke Krankenhaus brachte. Die Zeit drängte, wie das CT verriet, das in Lübbecke angefertigt wurde. An der linken Beckenschlagader war ein Aneurysma geplatzt. Henke drohte innerlich zu verbluten, falls nicht bald etwas geschah.

Das Aortenzentrum am Krankenhaus Bad Oeynhausen ist auf solche Notfälle spezialisiert. „Wir sind so etwas wie die Feuerwehr für Gefäße“, erläutern Oberarzt Ernest Danch sowie Dr. Mathias Emmerich, Direktor des Instituts für Anästhesiologie und

Intensivmedizin. „Zu uns kommen Patienten aus einem Einzugsgebiet von Hannover bis Osnabrück.“ Ohne Zeit zu verlieren, wurde Erwin Henke deshalb von Lübbecke nach Bad Oeynhausen verlegt. Dort wurde er bereits von einem eingespielten Team aus Anästhesisten und Gefäßchirurgen erwartet. Umgehend wurde der Patient in Narkose versetzt und operiert. In einer etwa zweistündigen Operation setzte ihm Oberarzt Stefan Heisel durch die Leiste eine Stentprothese in die Beckenschlagader ein – minimalinvasiv. Alles verlief ohne Komplikationen, und Erwin Henke erholte sich auf der Intensivstation zusehends.

Bis zum vierten Tag: „Wir waren mit dem Verlauf zunächst sehr zufrieden, aber am vierten Tag wurde der Kreislauf plötzlich

instabil“, berichtet Heisel. Ein erneutes CT ergab, dass sich ein zweites Aneurysma an einer Arterie gebildet hatte, die die inneren Organe versorgt. Ein Riss war entstanden, der ganz aufzubrechen drohte. Das bedeutete erneut Lebensgefahr für den Patienten. Wieder war eine sofortige Operation nötig. Aber eine Verlegung des Patienten nach Minden zu den Spezialisten der Interventionellen Radiologie kam wegen seines Gesundheitszustands nicht infrage.

Es sind genau solche Fälle, auf die sich das Team um Professor Dr. Jan Borggreffe – seit August Direktor des Universitätsinstituts für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin am Johannes Wesling Klinikum und damit auch Direktor der Radiologie im Krankenhaus Bad Oeynhausen – sorgfältig

vorbereitet hat. Das Institut wurde in den vergangenen Monaten auf Spitzenniveau immer weiter ausgebaut. „Wir sind so aufgestellt“, sagt Borggreffe, „dass wir auch in den anderen Kliniken des Verbunds vor Ort einen Notfall versorgen können.“ Der logistische Aufwand ist zwar immens: Ein Notfallkoffer mit Material im Wert von 25.000 Euro stehe immer bereit, um für eine denkbar große Anzahl möglicher Interventionen gewappnet zu sein, erläutert Professor Dr. Borggreffe. Das Ergebnis aber, die optimale Versorgung der Patienten in hoch kritischen Situationen, rechtfertigt diesen Aufwand allemal: Er rettet Leben.

Das von Erwin Henke zum Beispiel: Eine kurze Kontaktaufnahme und Abstimmung zwischen der Gefäßchirurgie und den Intensivmedizinern in Bad Oeynhausen sowie der Radiologie in Minden genügte, und Professor Dr. Borggreffe und Oberarzt Dr. Jan Robert Kröger machten sich mit der entsprechenden Notfallausrüstung mit dem Auto auf den Weg vom Johannes Wesling Klinikum nach Bad Oeynhausen. Erwin Henke konnte umgehend vor Ort operiert werden – wiederum minimalinvasiv. Die Radiologen platzierten eine winzige Platinspirale, „Coil“ genannt, im Aneurysma-Innen

und verschlossen den Riss. Eine große OP, die sonst die einzige Alternative gewesen wäre, blieb dem betagten Patienten damit erspart.

Heute hat der 85-Jährige das alles gut überstanden und ist überglücklich. „Ich habe so viel zu danken, dem Ärzteteam und allen, die mich betreut haben“, sagt er, und man spürt, wie tiefenst ihm jedes Wort ist. „Ich war hilflos. Aber alles ist gut geworden.“

VIELE EXPERTEN UNTER EINEM DACH

Auch das Bad Oeynhauser Ärzteteam ist froh, dass durch die Bündelung aller Kräfte und eine „tolle Teamleistung“ alles ein so gutes Ende genommen hat. „Exzellent“ sei die Zusammenarbeit mit den Mindener Radiologen gewesen, hebt Ernest Danch hervor, und zukunftsweisend noch dazu: „Der Arzt kommt zum Patienten statt umgekehrt. Das wird hier schon gelebt.“ Minimal belastend für den Patienten oder die Patientin, schnell und mit einem Höchstmaß an fachlicher Expertise.

Gleich zwei Mal konnten die Ärzte der Mühlenkreiskliniken Erwin Henke auf die

se Weise das Leben retten: zuerst das Team der Gefäßchirurgie und Intensivmedizin in Bad Oeynhausen, dann die Radiologinnen und Radiologen aus Minden. Ohne die sehr enge standort- und abteilungsübergreifende Kooperation an den Mühlenkreiskliniken wäre das undenkbar gewesen: „Wir sind darauf vorbereitet, die anderen Häuser sehr flexibel zu unterstützen“, sagt Professor Dr. Jan Borggreffe. „Das wiederum stärkt die einzelnen Standorte.“ Vor allem aber garantiert diese Kooperation, dass die Patientinnen und Patienten immer die bestmögliche Behandlung bekommen: „Die unterschiedlichen Spezialisierungen können sich optimal ergänzen“, fasst Stefan Heisel zusammen. „Viele Expertinnen und Experten unter einem Dach, das ist der große Vorteil unseres Klinikverbundes.“

Und das schließt auch die Pflege mit ein. Als es ihm schlecht gegangen sei, habe er mit seinem Leben schon abgeschlossen, sagt Erwin Henke, aber in dieser Zeit seien nicht nur seine Ärztinnen und Ärzte immer für ihn da gewesen, sondern auch die „jungen Frauen und Männer, die mich drei Wochen lang aufgebaut haben und denen nichts zu viel wurde. Diese jungen Menschen leisten Großartiges für die Gesellschaft.“

Oberarzt Ernest Danch demonstriert, wo die Bad Oeynhauser Gefäßchirurgen die Stentprothese eingesetzt haben.



Folgt uns jetzt auf unseren Social-Media-Kanälen:



facebook.com/
muehlenkreiskliniken



instagram.com/
muehlenkreiskliniken



Universitätsprofessor Dr. Georgios Paslakis ist neuer Leitender Arzt der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Medizinischen Zentrums für Seelische Gesundheit in Lübbecke.

Neuer Leitender Arzt im Zentrum für Seelische Gesundheit

Universitätsprofessor Dr. Georgios Paslakis
will neue Schwerpunkte schaffen

LÜBBECKE. Die Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Medizinischen Zentrums für Seelische Gesundheit in Lübbecke hat einen neuen Leitenden Arzt: Universitätsprofessor Dr. med. Georgios Paslakis hat den Posten Anfang Januar übernommen. Er besetzt

als Ordinarius der Ruhr-Universität Bochum die W2-Professur für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Zuvor war Professor Dr. Georgios Paslakis im kanadischen Toronto ärztlicher Leiter der Essstörungseinheit am Toronto General Hospital sowie Professor an der University of Toronto.

Zu weiteren Stationen des Facharztes für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Facharztes für Psychiatrie und Psychotherapie zählen unter anderem das Universitätsklinikum Bellvitge in Barcelona sowie einige Universitätskliniken in Deutschland.

WECHSELWIRKUNG ZWISCHEN PSYCHE UND KÖRPER

Zu den Spezialgebieten von Professor Dr. Paslakis gehören die Behandlung von Essstörungen, von somatoformen Störungen sowie posttraumatischen Belastungsstörungen und die Psychoonkologie. „Um eine psychosomatische Versorgung der Bevölkerung auf universitärem Niveau sicherzustellen, möchte ich bestehende Versorgungsstrukturen weiter ausbauen und neue Schwerpunkte schaffen“, sagt der neue Psychosomatiker am Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit. „Ich freue mich sehr, dass wir mit Herrn Professor Dr. Paslakis einen erfahrenen Arzt und ausgewiesenen Wissenschaftler für die leitende Position unserer Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie gewinnen konnten und damit einen weiteren Meilenstein in der strategischen Entwicklung des Medizinischen Zentrums für Seelische Gesundheit setzen“, erklärt Geschäftsführer Mario Hartmann. Der Ärztliche Direktor des Zentrums, Professor Dr. Udo Schneider, freut sich über die Zusammenarbeit: „Mit Herrn Paslakis haben wir einen versierten Psychosomatiker an Bord geholt. Ich wünsche ihm gutes Gelingen und viel Erfolg für den Start in Lübbecke.“ Neben seiner Tätigkeit als Leitender Arzt wird Professor Dr. Paslakis künftig auch in die Lehre und Forschung im Fachgebiet der Psychosomatik am Medizin-Campus OWL eingebunden.

Die Psychosomatische Medizin ist ein Fachgebiet, das sich mit dem Einfluss psychischer und sozialer Faktoren auf den Körper auseinandersetzt. Sie beschäftigt sich mit der Wechselwirkung von Psyche und Körper. Bei psychosomatischen Erkrankungen können zum Beispiel seelische Belastungen, Lebenskrisen oder traumatische Erfahrungen körperliche Beschwerden auslösen und verstärken.



Unsere Dienste FÜR PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN



Pflegeberatung | Seniorenwohnungen | Hausnotruf
Ambulante Pflege | Tagespflege | Kurzzeitpflege
Pflegeeinrichtungen | Demenzfachdienst

Ihr Kontakt zu uns:
Telefon 0571 9552 201
Mail pflegeberatung@diakonie-stiftung-salem.de

www.diakonie-stiftung-salem.de



Wohngemeinschaft für junge Pflegebedürftige

Ein Unfall oder eine Krankheit kann das Leben grundlegend verändern – in solch einem Fall ermöglicht das »Haus Bonitas« Betroffenen, weiterhin selbstbestimmt zu leben: Die Rahdener Wohngemeinschaft bietet bis zu 22 Pflegebedürftigen zwischen 18 und 60 Jahren eine gemeinschaftliche und eigenständige Lebensweise in familiärer Atmosphäre. Engagierte Pflegekräfte sorgen dabei für eine einfühlsame Rundumversorgung der Bewohner. **Wir beraten Sie gerne und freuen uns sehr auf Ihren Anruf!**



Bonitas im Mühlenkreis GmbH · Feldstraße 12 · 32369 Rahden
Tel. (0571) 914 67 67 · www.bonitas-muehlenkreis.de



Viel Freude hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Filmaktion.

Lübbecke tanzt!

Mehr als 100 Mitarbeitende nehmen an Jerusalema Dance Challenge teil

LÜBBECKE. „Lasst uns zusammenhalten, die Schutzmaßnahmen einhalten und vor allem 2021 mit einem Lachen beginnen!“ Das ist die Botschaft von mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Medizinischen Zentrums für Seelische Gesundheit und des Krankenhauses Lübbecke, die sich an der Jerusalema Dance Challenge beteiligt haben – einer weltweiten Tanzaktion. Insbesondere weil der Kreis Minden-Lübbecke stark von Corona betroffen war und ist, wollten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Durchhalten motivieren.

Sarina Stockmann, Teamleiterin der Station 7 Ost am Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit, hatte zusammen mit ein paar Kolleginnen und Kollegen die Idee zu der Challenge. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht in den beiden medizinischen Einrichtungen in Lübbecke. Auch die Pflegedienstleiterin

Tanja Ames war sofort Feuer und Flamme für die Aktion. „Nach anfänglicher Scheu zu tanzen entstand die Freude, und wir wurden quasi überhäuft mit Anfragen aus dem ganzen Haus – sogar aus anderen Standorten der Mühlenkreiskliniken sind einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Lübbecke gekommen. Es entstand eine Begeisterung. Es kam uns vor wie ein Ventil. Endlich Lachen, Freude, tanzen ...“, erzählt Sarina Stockmann.

Und so wurde in der Zeit zwischen den Jahren das Krankenhaus Lübbecke und das Medizinische Zentrum für Seelische Gesundheit zu einem Tanzpalast – sehr zur Freude der Patientinnen und Patienten, die das Spektakel mit großem Vergnügen beobachtet haben. An verschiedenen Orten wurde zu dem bekannten Hit „Jerusalema“ von dem südafrikanischen Musiker Master KG getanzt. Das Team der

Intensivstation war genauso mit von der Partie wie die Physiotherapie, die Bettenzentrale und verschiedene Pflegebereiche und Stationen. Sogar auf dem Hubschrauberlandeplatz des Krankenhauses sowie im Therapiegarten wurden Einstellungen gedreht – auch aus der Luft. Edelhart Scheidig, ein Mitarbeiter des ZSG, hat im Nebenberuf eine Eventfirma, die sich unter anderem auf professionellen Drohnenflug spezialisiert hat. Er hat den Kolleginnen und Kollegen sofort seine kostenlose Unterstützung für die Aktion angeboten. „Ich war beeindruckt von so viel Engagement der Kolleginnen und Kollegen, die nicht nur fleißig die Choreografie geübt haben, sondern sogar meist aus dem Urlaub oder in ihrer Freizeit zum Tanzen gekommen sind. Das hat uns Kraft für die nächsten Herausforderungen gegeben, die unzweifelhaft auf uns warten“, berichtet Teamleiterin Sarina Stockmann.

Pflegedirektor Claus Behrens hat für den Dreh ebenfalls seinen Urlaub unterbrochen: „Ich finde es großartig, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Zeichen setzen. Es ist weit mehr als ein Tanz. Es ist ein Ausrufezeichen. Es ist das Bekenntnis, sich dem Virus entgegenzustellen – bei der täglichen Arbeit und beim Tanzen“, sagt der Pflegedirektor des Medizinischen Zentrums für Seelische Gesundheit. Dabei ist es für ihn kein Zufall, dass die Idee zu der Dance-Challenge bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Psychiatrie entstanden ist. „Durch die tägliche Arbeit mit unseren Patientinnen und Patienten wissen wir, dass man private oder dienstliche Höchstleistungen nur erbringen kann, wenn man auf sich selbst achtgibt – gerade in Krisenzeiten – und dafür ist Lachen die beste Medizin. Dass dann viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Aktion teilgenommen haben, zeigt, wie groß das Bedürfnis nach echter Freude, Bewegung und Zusammenhalt ist“, sagt Claus Behrens.



Die Videos der Tanzchallenge finden Sie auf dem Youtube-Channel der Mühlenkreiskliniken:
<https://www.youtube.com/MuehlenkreisklinikenAöR>



Challenge accepted – auch die Auguste-Viktoria-Klinik tanzt mit!

Welchen Stellenwert Bewegung hat, wissen die Mitarbeitenden der Auguste-Viktoria-Klinik sehr genau. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer orthopädischen Fachklinik ermöglichen sie jährlich vielen tausend Menschen mehr Bewegungsfreiheit. „Tanzen ist der Inbegriff der Freude an der Bewegung. Wir arbeiten jeden Tag dafür, dass sich unsere Patientinnen und

Patienten zukünftig wieder frei, unbeschwert und schmerzfrei bewegen – ja, auch tanzen – können. Deshalb war es sehr schnell klar, dass wir uns dieser Challenge anschließen werden. Wer tanzt, hat Bewegungsfreude im Überfluss“, sagt die Pflegebereichsleiterin Britta Grätz, die die Aktion in NRW's größter orthopädischer Fachklinik organisiert hat.





Knapp 1.000 zusätzliche Parkplätze am Johannes Wesling Klinikum

Erster Spatenstich zum neuen Parkhaus – Fertigstellung im September 2021

MINDEN. 987 Parkplätze auf acht Ebenen und vier Etagen – das soll das neue Parkhaus am Johannes Wesling Klinikum bieten. Jetzt wurde der erste Spatenstich für das lange geplante Bauprojekt getätigt – aufgrund der Corona-Situation allerdings ohne Feier. Im September 2021 könnte das neue Parkhaus am Klinikum auf dem ehemaligen Schotterparkplatz einsatzbereit sein. Mit an Bord sind zwei starke Partner aus der Region. Nach europaweiten Ausschreibungen haben sich das Architekturbüro Pape aus Herford als Generalplaner und das Bielefelder Bauunternehmen Goldbeck als Generalunternehmen durchgesetzt.

Seit der Eröffnung des Johannes Wesling Klinikums vor mehr als zwölf Jahren ist die Zahl der Beschäftigten und die Zahl

der Patientinnen und Patienten stetig gestiegen. So arbeiten heute mit 3.400 Mitarbeitenden knapp 1.000 Beschäftigte mehr im Johannes Wesling Klinikum als zur Zeit des Umzugs. Auch die Zahl der stationären und ambulanten Patientinnen und Patienten stieg stetig an – jedenfalls bis zur Corona-Pandemie. So kam nach und nach der beim Bau des Klinikums üppig bemessene Parkraum an seine Belastungsgrenze. Das Ergebnis ist bekannt. Oftmals mussten Mitarbeitende, Patientinnen und Patienten sowie Besucherinnen und Besucher lange suchen, bis sie einen Stellplatz ergatterten konnten. „Das Johannes Wesling Klinikum ist seit der Eröffnung vor zwölf Jahren nach und nach um gut ein Viertel gewachsen. Wir haben zusätzliche Aufgaben erhalten, beispielsweise als Universitätsklinikum

der Ruhr-Universität Bochum. Aus diesem Grund mussten wir nun auch beim Parkraum nachziehen“, sagt der Geschäftsführer des Johannes Wesling Klinikums Mario Bahmann.

IM JWK ARBEITEN 1.000 BESCHÄFTIGTE MEHR

Die Investition in Höhe von acht Millionen Euro in die Infrastruktur am Johannes Wesling Klinikum hat der Verwaltungsrat beschlossen. Dem großzügigen Ausbau der Parkkapazität liegt der Gedanke zugrunde, dass sich am Universitätsklinikum zukünftig weitere Bedarfe entwickeln werden – sowohl im medizinischen als auch im wissenschaftlichen Bereich. „Ich danke dem Verwaltungsrat für diese zukunftsweisen-

de Entscheidung über die Infrastruktur des Universitätsklinikums Minden. Wir werden künftig sicher noch mehr Forschungsressourcen hier in Minden aufbauen. Auch der aktuelle Krankenhausplan sieht einen weiteren Bettenaufbau in Minden vor. Insofern ist dieses Parkhaus eine Investition in die Zukunft“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Mühlenkreiskliniken Dr. Olaf Bornemeier.

Das Parkhaus wird auf dem jetzigen Schotterparkplatz entstehen. Damit in der Bauphase keine weitere Verschärfung der Parksituation am Universitätsklinikum eintritt, werden mehrere Interimparkplätze für die Bauzeit entstehen. Eine Parkfläche jenseits der Paul-Ehrlich-Straße ist bereits im Spätsommer freigegeben worden. Die Interimparkplätze werden nach der Fertigstellung des Parkhauses wieder renaturiert.

Der Weg bis zum Baubeginn für das neue Parkhaus war weit. Das lag auch an den schwierigen Grundvoraussetzungen für die Planungen. Beispielsweise liegt das Bau Feld in dem Gebiet von zwei Kommunen. Außerdem waren zwei europaweite Ausschreibungen notwendig, nach denen das Architekturbüro Pape aus Herford als Generalplaner und das Bau- und Immobilienunternehmen Goldbeck als Generalunternehmer ausgewählt wurde. Zu guter Letzt haben auch noch eine Population des

geschützten Kammmolchs und Untersuchungen des Kampfmittelräumdienstes den Baubeginn verzögert. „Um die geschützten Tiere nicht umsiedeln zu müssen, haben wir den Interimparkplatz einfach ein Stück verückt, sodass die Tiere weiterhin in ihrem Lebensraum bleiben können. Aber auch das hat viel Zeit und ein komplettes Umplanen erfordert“, erklärt Mario Bahmann.

JWK-Geschäftsführer Mario Bahmann ist froh, dass der Bau des Parkhauses nun beginnen kann. „Am Ende haben alle Beteiligten an einem Strang gezogen. Ich will mich ausdrücklich bei den Bauverwaltungen der Stadt Minden, der Stadt Porta Westfalica und des Kreises Minden-Lübbecke bedanken, die das Vorhaben immer unterstützt haben“, sagt Mario Bahmann.

IM SEPTEMBER SOLL DAS PARKHAUS FERTIG SEIN

An dem neuen Parkhaus sollen nach Angaben von Christoph Weber, Leiter der Abteilung Technik bei den Mühlenkreiskliniken, auch die Vorrichtungen für Elektro-Lade-Säulen entstehen. „Das Parkhaus wird ein funktionaler Zweckbau, der aber alle modernen Anforderungen erfüllt“, sagt Christoph Weber. Wenn alles gut läuft, ist der Bau im September 2021 abgeschlossen und das Parkhaus einsatzbereit. Dies

Zum Spatenstich hat das Generalunternehmen Goldbeck dem Geschäftsführer des JWK Mario Bahmann einen besonderen Spaten geschenkt.



kann sich aber angesichts der aktuellen Corona-Situation auch noch leicht verschieben. Im Frühjahr haben wir gesehen, dass wenige Baustellen coronabedingt aufgrund von Erkrankungswellen bei den Bauarbeitenden oder aufgrund von Lieferschwierigkeiten stillgestanden haben. Generalunternehmer Goldbeck ist jedoch zuversichtlich, das Projekt im vereinbarten Zeitraum fertigzustellen. Das europaweit tätige Familienunternehmen fertigt alle wesentlichen Bauelemente in eigenen Werken vor. Auf der Baustelle werden sie anschließend in vergleichsweise kurzer Bauzeit zu schlüsselfertigen Gebäuden montiert. So macht sich das Unternehmen zu großen Teilen unabhängig von äußeren Einflüssen.

Das Parkhaus wird künftig bewirtschaftet. Für die Mitarbeitenden werden ausgewiesene Parkflächen weiterhin unentgeltlich zur Verfügung gestellt.



Für die Arbeiten am Fundament des Parkhauses sind größere Erdbewegungen notwendig.

ORTHOPARTNER

Wir begleiten
und versorgen
Sie
aus der Klinik
bis ins
häusliche
Umfeld.



ORTHOPARTNER
Westerholt

ORTHOPARTNER
Medizintechnik Porta

ORTHOPARTNER
Versorgungsmanagement

in Kooperation mit
MKK **Auguste Viktoria Klinik**
Sanitätshaus | Technische Orthopädie

www.orthopartner.de

Personalabteilung der Mühlenkreiskliniken ausgezeichnet

Jobbörse verleiht Gütesiegel für hervorragende Arbeit

MÜHLENKREIS. Mehr als 2.000 Mitarbeitende haben die Mühlenkreiskliniken (MKK) in den vergangenen fünf Jahren eingestellt. Mehr als 600 neue Stellen wurden geschaffen. Von der Pflegekraft bis zur IT-Fachkraft, von der Ärztin bis zum Medizinisch-technischen Assistenten arbeiten heute mehr als 5.200 Mitarbeitende in den unterschiedlichsten Berufen an den Standorten in Minden, Bad Oeynhausen, Lübbecke und Rahden. Für die hervorragende Arbeit auf dem Gebiet der Mitarbeitergewinnung wurden die MKK von der Jobbörse Jobware ausgezeichnet. Ab sofort tragen sie das Recruiting-Excellence-Gütesiegel der überregionalen Plattform für Stellenangebote. Vor der Auszeichnung stand ein mehrwöchiger Bewertungsprozess, in dem Bewerberin-

nen und Bewerber, Personalerinnen und Personaler und das Krankenhausmanagement befragt sowie alle Phasen der Mitarbeitergewinnung untersucht wurden. „Wir prüfen kritisch jeden Aspekt des Recruiting-Prozesses auf Herz und Nieren“, ließ Matthias Olten, Leiter Auditierung und Zertifizierung für Jobware, hinter die Kulissen des Audit-Prozesses blicken. Erst wenn das reibungslose Zusammenspiel aller Organe sichergestellt sei, könne das volle Potenzial der Personalwerbung ausgeschöpft werden.

Die Mühlenkreiskliniken konnten unter anderem bei den Themen Jobinterview und Onboarding punkten. 90 Prozent aller Bewerberinnen und Bewerber bewerteten ihre Gesprächspartner als gut be-

ziehungsweise sehr gut vorbereitet – ein im Vergleich zu anderen Krankenhäusern hervorragender Wert. 85 Prozent der neu eingestellten Mitarbeitenden gaben außerdem an, dass sie mit ihrer Entscheidung, für die Mühlenkreiskliniken zu arbeiten, zufrieden beziehungsweise sehr zufrieden seien.

Die Ergebnisse des gesamten Bewertungsprozesses will die Personalabteilung der Mühlenkreiskliniken nun nutzen, um das Bewerbermanagement weiter auszubauen. „Durch eine weitere Verkürzung der Bewerbungsdauer sowie einheitliche Standards im Onboarding wollen wir den Recruiting-Prozess für unsere Bewerberinnen und Bewerber zukünftig noch angenehmer gestalten“, sagt René Cranz, stellvertretender Leiter der Personalabteilung.

Übergabe des Recruiting-Excellence-Awards: Mareike Freimuth, Stephanie Schubert und René Cranz aus der Personalabteilung der Mühlenkreiskliniken mit Dimitrij Leitenberger und Matthias Olten von der Jobbörse Jobware (von links).





Professor Dr. Marcus Wiemer, Direktor der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin (links), und Dr. Alexander Samol leiten das neue „Zentrum für interventionelle Kardiologie“ am Universitätsklinikum Minden.

Neues Zentrum für interventionelle Kardiologie in Minden

Universitätsklinikum erhält die Berechtigung zur Verleihung von Zusatzbezeichnung

MINDEN. Die Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin am Universitätsklinikum Minden hat die Zertifizierung zum „Zentrum für interventionelle Kardiologie“ der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie erhalten. Damit hat die von Professor Dr. Marcus Wiemer geleitete Klinik eine der weltweit höchsten Zertifizierungsstufen erreicht. In dem langjährigen Zertifizierungsverfahren wurden zahlreiche Qualitätskriterien überprüft.

Die interventionelle Kardiologie beschäftigt sich mit operativen Eingriffen am Herzen, die durch eine Arterie erfolgen. Dabei wird in einem Herzkatheterlabor ein Katheter durch eine Arterie bis zum Herzen geschoben, um dann Engstellen zu weiten oder sogenannte Stents zu setzen. Auch Herzrhythmusstörungen können so behandelt werden. Das Einsatzgebiet der interventionellen Kardiologie hat sich in den vergangenen Jahren stark

erweitert, weil immer mehr Therapien auf diese schonende Art durchgeführt werden können. Beispielsweise werden bereits Herzklappen interventionell ausgetauscht, sodass auf große Herzoperationen mit Öffnung des Brustkorbs immer häufiger verzichtet werden kann.

KLINIK FÜR KARDIOLOGIE DARF NUN ZUSATZBEZEICHNUNG VERLEIHEN

Von der neuen Zusatzbezeichnung profitieren sowohl die Patientinnen und Patienten als auch die Mitarbeitenden. Die Patientinnen und Patienten können sicher sein, dass sie eine dem neuesten Stand der Wissenschaft entsprechende Diagnostik und Therapie im Bereich der interventionellen Kardiologie erhalten. Aber auch die ärztlichen Mitarbeitenden profitieren. Sie können an dem neuen Zentrum die Zusatzbezeichnung „Interventionelle/r Kardiologie/in“ erhalten. Voraussetzung ist die Teilnahme an vier Qualifikationsmodulen sowie eine zweijährige Tätigkeit im Herzkatheterlabor des Johannes Wesling Klinikums. „Durch diese Zertifizierung werden wir als Kardiologie ein noch attraktiverer Arbeitgeber für Fach- und Oberärzte. Als Erstes geben wir natürlich unseren Oberärztinnen und -ärzten die Möglichkeit, diese Zusatzbezeichnung als zusätzliches Qualifikationsmerkmal zu erlangen. Zukünftig können

wir aber auch allen Neueinstellungen die begehrte Zusatzbezeichnung in Aussicht stellen“, erklärt Professor Wiemer.

Den Zertifizierungsprozess hat der Leiter des Herzkatheterlabors Dr. Alexander Samol geleitet. Er führt – ebenso wie Professor Wiemer – die Zusatzbezeichnung „Interventioneller Kardiologe“. „Herr Dr. Samol ist ein herausragender Kardiologe, der sowohl im Bereich der Forschung als auch bei der Patientenversorgung bundesweit in der ersten Liga spielt. Insofern ist es konsequent, dass wir diese Zertifizierungsstufe angestrebt haben, um dieses Wissen im Mindener Universitätsklinikum auch an künftige Fachkräfte weitergeben zu können“, sagt Professor Wiemer.

Eine Mindener Besonderheit ist der interventionelle Eingriff über die Handarterie. Diese Art des Zugangs ist für die Patientinnen und Patienten deutlich angenehmer als der übliche Zugang über eine Leisten Schlagader. Da die Leisten Schlagadern sehr viel tiefer liegen, müssen die Patientinnen und Patienten nach dem Eingriff mit einem starken Druckverband bis zu zwölf Stunden absolut ruhig liegen. Bei der Methode durch die Arterie am Handgelenk können sie sich sofort nach dem Eingriff wieder bewegen. Im Mindener Universitätsklinikum erfolgen etwa 90 Prozent aller Eingriffe über die Handarterie.

Landschaftlich reizvoll gelegen!

Vom Fachwerkhaus bis moderne Architektur

BAD OEXEN
Klinik für onkologische Rehabilitation und Anschlussrehabilitation

Vielfältigste Therapieformen

Kompetenz durch langjährige Erfahrung

Erfolgreiche Rehabilitation durch:

- qualifiziertes Behandlungsteam
- langjährige Erfahrung
- stilvolles Ambiente
- familiäre Atmosphäre

Wir bieten individuell abgestimmte Therapien für Patientinnen und Patienten mit

- Prostatakrebs/urologischen Tumoren
- Brustkrebs/gynäkologischen Tumoren
- Brustkrebs bei Männern
- Magen - Darmkrebs/ gastroenterologischen Tumoren
- Stoma- und Inkontinenzproblemen
- Bösartige Systemerkrankungen
- Bösartige Tumore der Haut
- Tumore der Schilddrüse
- NET - Neuroendokrine Tumore
- Tumore der Vulva
- CML - Chronisch myeloische Leukämie

Spezielle Leistungen:

- Abteilung für Mütter/Väter mit begleitenden Kindern
- RehaMaßnahmen für junge Erwachsene
- 32 plus - ein altersspezifisches Rehakonzept

Bei Mitaufnahme von Begleitpersonen:

- Angehörigenberatung und physikalische Anwendungen
- Schulunterricht und Freizeitbetreuung von begleitenden Kindern im dazugehörigen „Kinderhaus“

Bad Oeynhausen • Tel. (05731) 537-0 • www.badoexen.de

Mehr Sicherheit für Patientinnen und Patienten

Neue Technik am Krankenhaus Bad Oeynhausen überwacht alle Vitalwerte

BAD OEYNHAUSEN. Deutschlandweit werden jährlich mehr als zwölf Millionen Operationen durchgeführt, von denen etwa 1,5 Millionen als Risikoeingriffe gelten. Ein Risiko besteht immer dann, wenn bei Patientinnen und Patienten mit gravierenden Vorerkrankungen wie Herz-Kreislauf-Leiden, Krebs und Diabetes komplexe operative Eingriffe durchgeführt werden müssen. Statistisch gesehen treten bei etwa zehn bis 15 Prozent dieser Operationen Komplikationen auf, sodass Patientinnen und Patienten auf der Intensivstation

weiterbehandelt werden müssen. Um diese Komplikationsrate zu senken, werden lebenswichtige Vitalwerte von Risikopatientinnen und -patienten im Krankenhaus Bad Oeynhausen erweitert überwacht. „Zur Optimierung der Patientenversorgung haben wir im vergangenen Jahr in den Erwerb von vier modular aufgebauten Überwachungsmonitoren investiert“, sagt Dr. Mathias Emmerich, Direktor des Instituts für Anästhesiologie und Intensivmedizin und Ärztlicher Direktor des Krankenhauses Bad Oeynhausen. Die sogenannten Hemo-

sphere-Plattformen beobachten neben den üblichen Überwachungsparametern wie EKG und Blutdruck unter anderem kontinuierlich und intra- und postoperativ die Pumpleistung des Herzens und beispielsweise die Gewebedurchblutung des Gehirns. „Die neue Technologie ermöglicht uns heute Operationen bei hochbetagten und vorerkrankten Patienten, die früher undenkbar waren“, sagt Dr. Emmerich, der sich seit vielen Jahren mit der Optimierung des Herz-Kreislauf-Systems im operativen Umfeld und der technischen

Dr. Mathias Emmerich, Direktor des Instituts für Anästhesiologie und Intensivmedizin, kontrolliert auf dem Bildschirm die Vitalwerte des Patienten. Unter anderem wird die Sauerstoffsättigung in den Gefäßen gemessen.



Die Mediziner am Krankenhaus Bad Oeynhausen (von links) Direktor Dr. Heinrich Walter (Gefäßchirurgie), Direktor Dr. Mathias Emmerich (Anästhesiologie und Intensivmedizin) und Direktor Dr. Klaus Frommhold (Allgemein- und Viszeralchirurgie) sind von dem Zusatznutzen der neuen Technologie überzeugt.

Entwicklung in diesem Bereich beschäftigt. Ihm liegt das Thema besonders am Herzen. „Der technische Fortschritt macht es möglich, dass wir heute valide Messverfahren haben, die uns ein kontinuierliches und scharfes Bild über den Herz-Kreislauf und die Flüssigkeitszufuhr geben“, so Emmerich. Bisher mussten hierfür einzelne Geräte kombiniert werden.

VITALWERTE JEDERZEIT GUT SICHTBAR

Die Hemosphere-Geräte messen permanent unter anderem die Pumpfunktion des Herzens, überwachen das Herz-Kreislauf-System, prüfen den Flüssigkeitshaushalt und die Sauerstoffsättigung ausgewählter Gewebe. „Dies geschieht vor, während und nach einer Operation. So haben wir ständig vergleichbare und für den Patienten oder die Patientin ganz individuelle Werte. Abweichungen

fallen sofort auf, sodass eine gezielte Flüssigkeits- und Kreislauftherapie frühzeitig eingeleitet werden kann“, sagt Emmerich. Ein großer Vorteil ist, dass die einzelnen Verfahren selektiv oder in Kombination genutzt werden können. Die überwachten Werte und Daten werden dabei schnell und gut sichtbar auf einem Monitor angezeigt.

Die Geräte kommen insbesondere in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie und der Klinik für Gefäßchirurgie zum Einsatz. Vor allem ältere Patientinnen und Patienten profitieren von der ständigen Überwachung ihrer Vitalwerte. In der Vergangenheit hat die neue Technologie bereits viele kritische Werte frühzeitig angezeigt und so einigen Menschen womöglich das Leben gerettet. Beispielsweise sei nach dem Wechsel einer entzündeten Gefäßprothese bei einem Patienten nach der OP eine Blutvergiftung aufgetreten,

berichtet Dr. Heinrich Walter, Direktor der Klinik für Gefäßchirurgie und endovaskuläre Chirurgie. „Die Blutvergiftung konnte schnell erkannt und behandelt werden“, so Dr. Walter.

Dr. Klaus Frommhold, Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, berichtet von einer krebskranken Patientin mit einer fortgeschrittenen Leberschädigung, die an der Bauchspeicheldrüse operiert werden musste. Auch hier zeigte die angeschlossene Hemosphere-Plattform frühzeitig bedrohliche Werte an, sodass schnell geeignete Maßnahmen ergriffen werden konnten. Die drei Direktoren sind sich einig, dass die neue Technologie und die daraus resultierende individuell angepasste Therapie einen besonderen Mehrwert für Risikopatientinnen und -patienten sowie den Standort Bad Oeynhausen bietet.

Arbeitsverträge für die besten Studierenden

Mühlenkreiskliniken stellen Nachwuchskräfte unbefristet ein



Nora Marie Weber, Olivia Pilichowski und Jessica Klaus (vorne, von links) sind die Besten ihres Jahrgangs und haben noch vor dem Examen einen unbefristeten Arbeitsvertrag auf ihren Wunschstationen erhalten. Akademiedirektor Oliver Neuhaus, Pflegedirektorin Urte Abbate und Vorstandsvorsitzender Dr. Olaf Bornemeier haben die Verträge übergeben.

MINDEN. Die drei besten Studierenden des dualen Bachelorstudiengangs Gesundheits- und Krankenpflege der Mühlenkreiskliniken (MKK) haben noch vor ihren Abschlussprüfungen einen unbefristeten Arbeitsvertrag auf ihren Wunschstationen erhalten. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Olaf Bornemeier überreichte im Beisein von Pflegedirektorin Urte Abbate und des Direktors der Akademie für Gesundheitsberufe Oliver Neuhaus die Verträge an Nora Marie Weber, Olivia Pilichowski und Jessica Klaus. Die baldigen Absolventinnen werden zukünftig in den Häusern der Mühlenkreiskliniken in Minden und Bad Oeynhausen tätig sein. Dort werden sie in den unterschiedlichsten Bereichen auf ihren Wunschstationen im Einsatz sein. So haben sich Nora Marie Weber und Olivia Pilichowski für eine Station mit neurologischen und neurochirurgischen Patientinnen und Patienten im Johannes Wesling Klinikum entschieden. „Ich habe mich

in allen Praxisstationen unglaublich gut gefühlt. Entschieden für das Johannes Wesling Klinikum habe ich mich dann aufgrund der Nähe zu meinem Wohnort in Rinteln“, sagt Olivia Pilichowski. Ihre Kollegin Nora Marie Weber arbeitet schon aus Familientradition im Johannes Wesling Klinikum. „Sehr viele aus meiner Familie arbeiten im JWK. Ich habe wirklich von jeder Station, die ich in meiner Ausbildung durchlaufen habe, viel gelernt“, sagt Nora Marie Weber. Jessica Klaus wird in der Universitätsklinik für Allgemeine Orthopädie in der Auguste-Viktoria-Klinik beginnen. „Ich habe während der Studienzeit gemerkt, dass mir die Orthopädie liegt. Deshalb lag es nahe, in diesem Bereich zu starten“, sagt sie.

Dr. Olaf Bornemeier ermutigte die drei Nachwuchskräfte, immer und überall kritisch zu bleiben. „Sie werden in Ihrem beruflichen Alltag häufiger den Satz hören

„Das haben wir immer schon gemacht“. Lassen Sie sich davon nicht abschrecken. Ob alte oder neue Vorgehensweise ist völlig egal. Wir haben immer den Anspruch, den besten Weg zu gehen“, sagt Dr. Bornemeier. Gleichzeitig warb er dafür, Unzufriedenheit, wo immer sie auftritt, zu thematisieren. „Es gibt Momente, in denen man unzufrieden mit einer Situation ist. Wenn das Gefühl dauerhaft ist, sprechen Sie Ihre Vorgesetzte oder Ihren Vorgesetzten an oder wenden Sie sich an eine unserer zahlreichen Meldestellen. Aber um eines bitte ich Sie: Geben Sie immer auch dem Arbeitgeber die Chance, etwas zu ändern“, so Dr. Bornemeier.

In der anschließenden Fragerunde sprachen die künftigen Leistungsträger den Vorstandsvorsitzenden auf verschiedene Themen an, darunter auch die Weiterbildungsmöglichkeiten bei den Mühlenkreiskliniken.

lenkreiskliniken. „Wir bieten Ihnen innerbetriebliche und externe Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Es gibt sogar Zuschüsse für Aufbaustudiengänge oder andere Qualifizierungsmaßnahmen“, erklärte Dr. Bornemeier. Ein wichtiger Punkt für die Auszubildenden war auch die Möglichkeit, zukünftig im Unternehmen zwischen Standorten und Stationen wechseln zu können. „Ein Wechsel inner-

halb der Mühlenkreiskliniken ist kein Problem. Sie stellen einen Umsetzungsantrag. Wenn in dem Zielbereich Stellen vorhanden sind, legen wir Ihnen keine Steine in den Weg. Wir fördern das sogar“, sagte der Vorstandsvorsitzende.

Mit mehr als 2.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Pflege die größte Berufsgruppe an den Mühlenkreiskliniken.

Wie wichtig insbesondere gut ausgebildete Pflegefachkräfte für die Mühlenkreiskliniken sind, betonte Dr. Bornemeier und richtete sich direkt an die Nachwuchskräfte: „Pflegefachkräfte wie Sie werden bei uns überall gebraucht. Bringen Sie sich aktiv bei den Mühlenkreiskliniken ein, tauschen Sie sich aus und gestalten Sie Ihr Arbeitsumfeld konstruktiv“, so der Vorstandsvorsitzende.

MKK Mühlenkreiskliniken

„Vielfältige Aufgaben in allen Bereichen.“

Kirstin H.,
Teamleiterin IT-Support,
Mühlenkreiskliniken



Werden Sie Teil der Mühlenkreiskliniken!

Wer sich für die Mühlenkreiskliniken als Arbeitgeber entscheidet, profitiert von allen Vorteilen eines kommunalen Gesundheitskonzerns: sicherer Arbeitsplatz mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, verschiedene Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Top-Konditionen des öffentlichen Dienstes. Engagieren Sie sich mit uns für die Menschen in Minden-Lübbecke – und darüber hinaus.

Jetzt bewerben: bewerbung@muehlenkreiskliniken.de
www.dein-krankenhaus.de



Manuelle Therapie | Krebs Nachsorge
Bobath für Erwachsene | Physiotherapie
für Kinder und Säuglinge | Manuelle Lymphdrainage
Kiefergelenkbehandlung (CMD) | Massage

Simeonsplatz 17 • 32423 Minden
Tel. 0571 - 97 35 89 52
www.physiotherapie-grabbe.de

Praxis für
Physiotherapie
Heilpraktikerin für
Physiotherapie



Lebens- und Gesundheitszentrum

Haus Anima

Jeder Tag dein schönster Tag

- Vollstationäre Pflege
- 80 modernste Einzelzimmer
- Spezielle Mobilitätsförderung
- Offener Mittagstisch & offenes Café



WH CARE
Porta Westfalica GmbH

WH Care Porta Westfalica GmbH
Vlothoer Straße 118
32457 Porta Westfalica
Frau Sandra Büsching
Telefon 0571-39862-0



Neuer Ansprechpartner bei Krisen und Suchtproblemen

Lars Hoffmeyer leitet Krisen- und Suchtberatung der Mühlenkreiskliniken

MÜHLENKREIS. Beraten, aufklären und Hilfestellung geben – das sind die neuen Hauptaufgaben von Lars Hoffmeyer. Seit dem 1. Dezember leitet er die Krisen- und Suchtberatung der Mühlenkreiskliniken (MKK) und ist damit Ansprechpartner für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitskonzerns, die aufgrund einer psychischen Krise oder Suchtproblematik Schwierigkeiten haben. Insbesondere in Zeiten von Corona kommt dem Angebot besondere Bedeutung zu.

Lars Hoffmeyer bringt jahrelange Erfahrung auf den Gebieten Sucht- und Krisenberatung mit und auch die Mühlenkreiskliniken kennt der ausgebildete Fachkrankenpfleger für Suchterkrankungen bestens. In den vergangenen zwei Jahren leitete er die drei psychiatrischen Tageskliniken der MKK.

Zuvor war er 17 Jahre lang auf der Suchtstation des Medizinischen Zentrums für Seelische Gesundheit tätig. Im neuen Job wechselt Lars Hoffmeyer nun zwischen den Standorten der Mühlenkreiskliniken und bietet Sprechstunden in Minden, Lübbecke, Bad Oeynhausen und Rahden an. Eins ist ihm dabei besonders wichtig: „Kolleginnen und Kollegen sollen wissen, dass sie mich jederzeit ansprechen oder anrufen können. Auch wenn sie nicht direkt betroffen sind und es beispielsweise um einen Kollegen oder Angehörigen geht. Wichtig zu wissen ist außerdem, dass das Angebot freiwillig ist und in jedem Fall der Schweigepflicht unterliegt. Alle Inhalte werden vertraulich behandelt.“

Eine Sucht kann vielfältig sein, eine krankhafte Abhängigkeit von oder das überstei-

gerte Verlangen nach einer bestimmten Substanz oder einem bestimmten Verhalten. Eine Krise kann eine komplizierte Lage sein, die es schwer macht, die gewohnte Arbeitsleistung abzurufen oder gar den alltäglichen Belastungen standzuhalten. „Aus solchen Krisensituationen folgen oft akute Belastungssituationen, die unbehandelt zu Depressionen oder Angsterkrankungen führen können“, so Hoffmeyer. In persönlichen Gesprächen berät er Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um gemeinsam einen Weg zu finden, vermittelt aber auch an weiterbetreuende Beratungsstellen, Therapieeinrichtungen oder Selbsthilfegruppen. Zum Angebot gehören außerdem die Aufklärung über Suchterkrankungen, präventive Maßnahmen zur Stärkung der persönlichen Widerstandskraft sowie die Beratung und Schulung von Führungskräften.

Lars Hoffmeyer ist neuer Leiter der Krisen- und Suchtberatung der Mühlenkreiskliniken.



Ärztliches Direktorium in Bad Oeynhausen im Amt bestätigt

Dr. Mathias Emmerich und Dr. Andrés Garrido Lüneburg sind Mitglieder der Betriebsleitung

BAD OEYNHAUSEN. Dr. Mathias Emmerich und Dr. Andrés Garrido Lüneburg sind als Ärztlicher Direktor und als stellvertretender Ärztlicher Direktor für weitere vier Jahre im Amt bestätigt worden. Die Direktoren des Krankenhauses Bad Oeynhausen haben die Wahl des Duos einstimmig vorgeschlagen. Die Bestellung erfolgte durch den Vorstandsvorsitzenden der Mühlenkreiskliniken Dr. Olaf Bornemeier.

Für Dr. Emmerich ist es bereits die vierte Amtsperiode in dieser Funktion. Als Ärztlicher Direktor ist er festes Mitglied der Betriebsleitung des Krankenhauses. Weitere Mitglieder der Betriebsleitung sind der Pflegedirektor Stefan Güttinger sowie der Geschäftsführer Michael Winkler. Gemeinsam verantwortet die Betriebsleitung die operative Leitung eines Krankenhauses.

Dr. Mathias Emmerich ist Direktor des Instituts für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Krankenhaus Bad Oeynhausen sowie an der Auguste-Viktoria-Klinik. Dr. Andrés Garrido Lüneburg ist Direktor der Klinik für

Innere Medizin und Gastroenterologie. „Dr. Mathias Emmerich und Dr. Andrés Garrido Lüneburg sind hervorragende Mediziner und absolute Top-Leute auf ihrem Gebiet. Ich freue mich, mit den beiden weiter in der Betriebsleitung an der Zukunft des

Krankenhauses Bad Oeynhausen arbeiten zu können. Wir haben viele Projekte, die wir in der nächsten Zeit umsetzen wollen“, sagt Geschäftsführer Michael Winkler, der eine Urkunde sowie einen Blumenstrauß an die beiden überreichte.

Geschäftsführer Michael Winkler (links) gratuliert den beiden Ärztlichen Direktoren Dr. Mathias Emmerich und Dr. Andrés Garrido Lüneburg.





Unsere Leistungen für Sie

- ✓ Pflegeberatung von Patienten und Angehörigen
- ✓ Überwachung der Medikamenteneinnahme, insbesondere bei Schmerztherapie
- ✓ Symptomkontrolle, insbesondere bei Schmerzen, Übelkeit und Atemnot
- ✓ Vorbeugende lindernde Maßnahmen
- ✓ Enterale und parenterale Ernährung
- ✓ Versorgung von zentralen Venenkathetern wie z. B. Portanlagen
- ✓ Wundversorgung
- ✓ 24 Stunden Rufbereitschaft
- ✓ Nachtwachen

Palliativ Care-Team Schaumburg GmbH

Lange Straße 21, 31675 Bückeburg
 Büro: 0 57 22 / 890 64 10
 Fax: 0 57 22 / 890 64 29
 Mail: info@pct-schaumburg.de
 Web: www.pct-schaumburg.de

Alle Krankenkassen

24 Stunden für Sie da!
0 57 22 / 890 640

Die nächste Ausgabe
unseres Magazins
„einblick.“ erscheint im
Juni 2021.

Rahdener Chirurg Dr. Viktor Eisinger geht in die Verlängerung

Standortleitender Oberarzt ist für seine menschliche Fürsorge bekannt



Dr. Viktor Eisinger arbeitet seit 25 Jahren als Chirurg im Krankenhaus Rahden.

RAHDEN, MINDEN. Dr. Viktor Eisinger, standortleitender chirurgischer Oberarzt am Krankenhaus Rahden, hat sein 65. Lebensjahr vollendet. Seit 25 Jahren steht der erfahrene Chirurg in Diensten des Krankenhauses Rahden. Im Juni 2021 wäre sein offizieller Renteneintritt. Die Mühlenkreiskliniken konnten ihn jedoch für eine Verlängerung gewinnen und sind darüber sehr glücklich.

Unzählige ehemalige Patientinnen und Patienten, Bürgerinnen und Bürger in Rahden

kennen Dr. Viktor Eisinger, das kommt nicht von ungefähr. In vielen Familien Rahdens hat er gleich mehrere Generationen operiert. Zum Beispiel das Enkelkind an einer Blinddarmentzündung, den Vater am Leistenbruch, die Mutter an der Gallenblase und die Großmutter am Dickdarm. Dr. Eisinger ist aber nicht nur wegen seiner stattlichen Anzahl an durchgeführten Operationen weit über Rahdens Stadtgrenzen hinaus bekannt, auch für sein Können und seine ärztlich-menschliche Fürsorge.

„Patientinnen und Patienten bestmöglich versorgen“, antwortet Dr. Eisinger, wenn man ihn fragt, was ihm bei seiner Arbeit wichtig ist.

Eisinger ist 1955 in Karagangda in Kasachstan geboren, einem Ort mit mehr als 500.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Dort studierte er Medizin und begann dann seine chirurgische Weiterbildung im Jahre 1983 an der dortigen medizinischen Hochschule. Das chirurgische Spektrum

war damals noch sehr breit und umfasste auch durch Schuss- und Stichverletzungen schwerstverletzte Patientinnen und Patienten, unfallchirurgische Krankheitsbilder und auch die Thoraxchirurgie. Lange Jahre arbeitete er auf der Intensivstation. 1989 wurde er schließlich zum Oberarzt berufen, und 1991 promovierte Eisinger zum Doktor der Medizin.

RAHDEN IST EINE EXZELLENT ANLAUFSTELLE

Im Jahr 1992 kam Eisinger mit Ehefrau und zwei Kindern nach Deutschland. Jetzt hieß es quasi wieder bei null anzufangen. Zunächst arbeitete er als Gastarzt in der Unfall-, Allgemein-, Gefäß- und Thoraxchirurgie am Karl-Olga-Krankenhaus in Stuttgart. Seine weiteren Stationen führten ihn über Mecklenburg-Vorpommern schließlich nach Rahden, wo er 1996 als Oberarzt für die Allgemein- und Unfallchirurgie eintrat.

Nach Dr. Elmar Axnick und Dr. Uwe Werner steht die allgemeinchirurgische Klinik des Krankenhauses Rahden seit Anfang des Jahres unter der Leitung von Professor Dr. Berthold Gerdes, Direktor der Klinik für Allgemein Chirurgie, Viszeral-, Thorax- und endokrine Chirurgie am Johannes Wesling Klinikum.

Das Krankenhaus Rahden ist und bleibt erste und exzellente Anlaufstelle für häu-

fige chirurgische Notfälle und Erkrankungen, von denen dann auch ein großer Anteil heimat- und zeitnah versorgt werden kann. Durch den Zusammenschluss mit Minden haben die Patientinnen und Patienten beispielsweise aber auch Zugang zur exzellenten Versorgung seltener Tumorerkrankungen. Denn das Universitätsklinikum Minden ist zertifiziertes Zentrum für Bauchspeicheldrüsen-, Magen-, Darm- und Speiseröhrenerkrankungen. Mit kurzen Wegen, direkter Kommunikation und

unter Vermeidung strahlenbelastender Doppeldiagnostik können Patientinnen und Patienten dort behandelt, operiert und beispielsweise zur anschließenden Genesung nach Rahden zurückverlegt werden. Täglich sind auch ein Oberarzt oder eine Oberärztin und eine Assistenzärztin oder ein Assistenzarzt des Johannes Wesling Klinikums in Rahden vor Ort. Sie arbeiten im Team mit Dr. Eisinger und sorgen für einen engen Austausch mit dem Mindener Klinikum.



MTK Krankenfahrten für Sie 24h im Einsatz – 365 Tage im Jahr.



Liegend-Fahrten



Rollstuhl-Fahrten



Tragestuhl-Fahrten

MTK

Krankenfahrten

Wir fahren ...

- Zu Arztterminen
- Zu Klinikbehandlungen
- Zur Dialyse
- Zur Strahlentherapie
- Zur Reha
- Verlegungsfahrten
- Regional, national und international

32457 Porta Westfalica · Tel. 0571/4053392



Benediktuspark
Zentrum für Seniorenbetreuung

Sachsenweg 2
32609 Hüllhorst
Tel.: 0 57 44 / 50 96 - 0
Fax: 0 57 44 / 50 96 - 99

www.benediktuspark-zentrum.de

Bei uns finden Sie ein liebevolles Zuhause mit individueller Betreuung und Wohlfühlcharakter.

- Stationäre Langzeitpflege
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Pflege für Menschen mit Demenz
- Hauseigene Küche mit täglich frischen Mahlzeiten
- Einzel- und Doppelzimmer mit Bad
- Gartenanlage

Als Ihr Ansprechpartner beraten wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Kostenfreies Surfen

Mühlenkreiskliniken bieten WLAN an allen Standorten

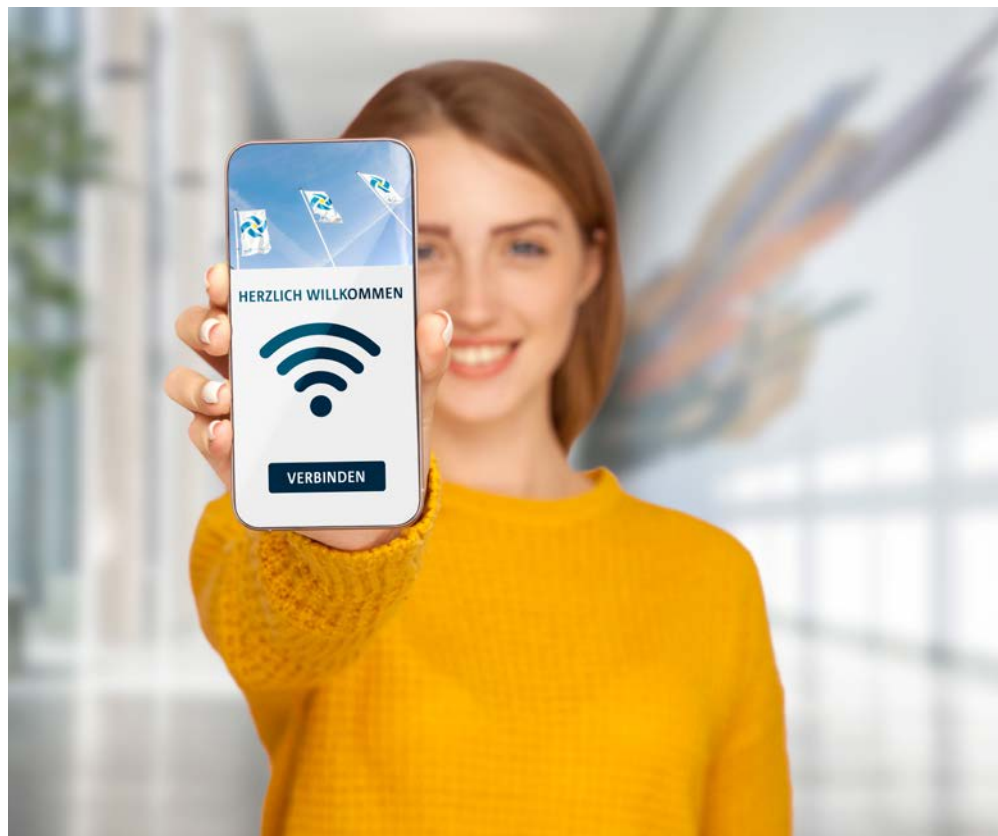
KREIS MINDEN-LÜBBECKE. In allen Krankenhäusern der Mühlenkreiskliniken steht für Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher ab sofort ein offenes und kostenfreies WLAN zur Verfügung. Mit wenigen Klicks können Patientinnen und Patienten und Besucherinnen und Besucher im Johannes Wesling Klinikum, dem Krankenhaus Lübbecke, dem Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit, dem Krankenhaus Bad Oeynhausen, der Auguste-Viktoria-Klinik und dem Krankenhaus Rahden das kostenfreie WLAN nutzen. Über die Einstellungen des Endgeräts muss lediglich das richtige WLAN-Netz ausgewählt werden. Anschließend muss der Browser geöffnet und den Nutzungsbedingungen zugestimmt werden. Eine Passworтеingabe entfällt. So stehen allen Patientinnen und Patienten während des Klinikaufenthaltes ihre gewohnten Kommunikations- und Informationskanäle zur Verfügung.

„Das kostenfreie und unkompliziert nutzbare Internet ist eine unserer vielen Serviceleistungen. Kostenfreies WLAN ist in Krankenhäusern und Kliniken, anders als in vielen anderen Lebensbereichen, noch kein Standard. Dies liegt unter anderem auch daran, dass sich in einem Krankenhaus sehr viele Menschen befinden, die das Internet nutzen wollen. Die technisch zur Verfügung stehende Bandbreite ist aber begrenzt und nicht ohne Weiteres skalierbar. Gleichzeitig muss immer gewährleistet sein, dass jederzeit genügend Bandbreite für medizinische Daten zur Verfügung steht. Moderne Medizintechnik ist selbstverständlich vernetzt – insbesondere in einem Klinikverbund wie den Mühlenkreiskliniken“, sagt der Vorstandsvorsitzende Dr. Olaf Bornemeier. „Daher freue ich mich jetzt besonders, dass es uns gelungen ist, die Bandbreite zu vergrößern, und wir unseren Patientinnen und Patienten dieses hervorragende Serviceangebot dauerhaft anbieten können. Das Surfen und die Kommunikation via Internet gehören schließlich heute bei vielen zu den Grundbedürfnissen“, sagt der Vorstandsvorsitzende.

In näherer Zukunft wird es zudem in den Häusern der Mühlenkreiskliniken ein weiteres, kostenpflichtiges Angebot geben: Highspeed-Internet, beispielsweise zum Nutzen von Streamingdiensten. „Auch damit kommen wir konsequent den Bedürfnissen unserer Patientinnen und Patienten nach. Insbesondere junge Menschen nutzen Streamingdienste häufig stärker als das lineare Fernsehen“, sagt Dr. Olaf Bornemeier. Aufgrund des hohen Datenvolumens wird dieses Angebot allerdings nicht kostenfrei zur Verfügung stehen. Spätestens im Sommer wird dieses Angebot erhältlich sein.

Für die Zeit der umfassenden Besuchsbeschränkungen ist zudem seit Dezember das Telefonieren für alle Patientinnen und Patienten der Mühlenkreiskliniken kostenfrei.

Das MKK-WLAN steht in allen Häusern der Mühlenkreiskliniken zur Verfügung. Eine Passworтеingabe ist nicht notwendig. Nach der Zustimmung zu den Nutzungsbedingungen kann die Verbindung hergestellt werden.



„Zum Schutz unserer Patientinnen und Patienten müssen wir Besuch im Krankenhaus nahezu verbieten. Diese Maßnahme ist hart und sehr belastend. Die Corona-Pandemie zwingt uns aber dazu. Technische Kanäle wie das Telefon helfen, um mit der Familie und Freunden in Kontakt zu bleiben. Das Telefon ist insbesondere für ältere Menschen die einzige Kontaktmöglichkeit zu ihren Liebsten. Aus diesem Grund war es für uns selbstverständlich, dass wir unser Telefonnetz für die Zeit der weitreichenden Besuchsbeschränkungen kostenfrei zur Verfügung stellen und alle Telefongebühren übernehmen. Die Kosten dafür sind im Übrigen nicht gering: Unsere monatliche Telefonrechnung beläuft sich auf einen hohen fünfstelligen Betrag“, so der Vorstandsvorsitzende Dr. Olaf Bornemeier.

IM NOTFALL DIE RICHTIGE NUMMER!

116 117
**DER ÄRZTLICHE
BEREITSCHAFTSDIENST**

WAS MACHT DER ÄRZTLICHE BEREITSCHAFTSDIENST?

Der Bereitschaftsdienst hilft bei Erkrankungen, mit denen Sie während der Sprechzeiten eine Ärztin/einen Arzt in einer Praxis aufsuchen würden, deren Behandlung aber aus medizinischen Gründen nicht so lange warten kann.

WIE WIRD MIR GEHOLFEN?

Wählen Sie die 116 117 und ...

- Sie sprechen mit einem Mitarbeitenden in einer der regionalen Leitstellen,
- Ihr Anliegen wird aufgenommen und an eine Ärztin/einen Arzt weitergeleitet,
- Sie erfahren den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis, die Sie selbst aufsuchen können,
- bei Bedarf kommt auch eine Ärztin/ein Arzt zu Ihnen nach Hause.

FÄLLE FÜR DEN BEREITSCHAFTSDIENST (BEISPIELE)

- Erkältung mit Fieber, höher als 39 °C
- Anhaltender Brechdurchfall bei mangelnder Flüssigkeitsaufnahme
- Starke Hals- oder Ohrenschmerzen
- Akute Harnwegsinfekte
- Kleinere Schnittverletzungen, bei denen ein Pflaster nicht mehr reicht
- Akute Rückenschmerzen
- Akute Bauchschmerzen

112

DIE NOTRUFNUMMER 112

WAS MACHT DIE NOTAUFNAHME IM KRANKENHAUS?

Die Notaufnahme im Krankenhaus ist vor allem für schwere Unfälle und lebensbedrohliche Notfälle vorgesehen. Doch oftmals gehen Patientinnen/Patienten mit ihren Beschwerden ins Krankenhaus, obwohl sie ebenso gut vom ärztlichen Bereitschaftsdienst versorgt werden könnten. Das führt vielerorts dazu, dass die Notaufnahmen stark überlastet sind.

FÄLLE FÜR DIE NOTAUFNAHME (BEISPIELE)

- Bewusstlosigkeit oder erhebliche Bewusstseinstörung
- Schwere Atemnot
- Starke Brustschmerzen oder Herzbeschwerden
- Starke, nicht stillbare Blutungen
- Unfälle mit Verdacht auf starke Verletzungen
- Vergiftungen
- Starke Verbrennungen
- Ertrinkungsunfälle
- Suizidversuche aller Art
- Akute und anhaltende Krampfanfälle
- Plötzliche Geburt oder Komplikationen in der Schwangerschaft
- Akute Lähmungen oder Sprachstörungen

MKK // Die ase

„Ich hoffe immer das Beste.“ Die Patientin sitzt mir gegenüber. Sie hat mir erzählt, was sie seit Beginn ihrer Krebserkrankung durchgemacht hat. OP, Chemo, Bestrahlung. Übelkeit. Haarausfall. Das ganze Programm. Monatelang ist sie behandelt worden. Ein Weg zwischen Hoffen und Bangen.

Doch die Hoffnung stirbt zuletzt. Die Patientin wünscht sich nichts sehnlicher, als wieder gesund zu werden. Ihre Chancen stehen schlecht, das weiß sie. Aber trotzdem.

Hoffnung ist für mich wie die Blume, die den Asphalt durchbricht. Zart, aber voller Kraft. Mit ihrem dünnen, zerbrechlichen Stängel hat sie sich durchgekämpft. Der Asphalt hat Risse bekommen. Die Blume blüht. Sie ist stärker als der harte Stein.

Wer auch nur ein bisschen Hoffnung in sich trägt, gibt nicht auf. Wer auch nur eine kleine Hoffnung hat, geht positiv an die Dinge heran. Studien belegen, dass Hoffnung die Selbstheilungskräfte eines Menschen aktivieren kann. Außerdem gibt Hoffnung Kraft, mitten in dem, was hart ist, nach vorne zu schauen.

Seit über einem Jahr ist unser Leben wegen der Corona-Pandemie geprägt von Lockdowns, Kontaktbeschränkungen, Hygieneregeln und Verzicht auf so vieles, was Spaß macht. Ohne zu hoffen, dass sie irgendwann überwunden sein wird, könnten die meisten diese Situation wohl kaum ertragen. Die Blume braucht Nahrung, um ihre Kraft zu entwickeln. Die Impfstoffe nähren die Hoffnung, dass wir irgendwann wieder weitestgehend zu unserem normalen Leben zurückkehren können. Dann können wir wieder zur Begrüßung die Hand geben, mit Freundinnen und Freunden in einem Café klönen, sie umarmen und Partys feiern. Auch Gottesdienste zu besuchen und zu singen, gehört zu dieser Normalität.

Aber geht das denn, wirklich immer das Beste zu hoffen? Ist das nicht einfach nur naiv angesichts von lebensverkürzenden Krankheiten, von Existenzängsten, von Trauer und Tod? Der Asphalt hat zwar Risse bekommen, aber er bleibt ja da.

In der Bibel ist von einer Hoffnung die Rede, die über den Tod hinausreicht. Diese Hoffnung kommt von Gott (Röm.15, 13a, BasisBibel). Sie gehört nicht zu den Hoffnungen, die wir uns selber machen und die bitter enttäuscht werden können. Sie hat sich durch unsägliches Leiden und Sterben hindurchgekämpft in das Leben hinein. Sie ist zerbrechlich und doch voll ungeahnter Kraft. All das, was so schwer auf uns lastet, bekommt Risse, weil sie wächst und aufblüht. Niemals gibt sie auf. Sie wird uns geschenkt. Gott selbst „nährt“ sie mit seiner Menschenfreundlichkeit. Wer von ihr erfüllt ist, weiß sich getragen im Leben und im Sterben.

So auch die Patientin. Sie hat erkannt, dass das Beste für sie nicht mehr bedeutet, wieder gesund zu werden. Ihre Krebserkrankung schreitet weiter fort. Es geht ihr zunehmend schlechter. Bei einem weiteren Besuch beten wir miteinander. Danach sagt sie: „Dass ich in Gottes Armen geborgen bin, wenn ich sterbe, das hoffe ich.“

Immer das Beste hoffen zu können, ist eine gute Perspektive.

Eine gesegnete Zeit wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser.

Ihre Pfarrerin Melanie Drucks

Ev. Krankenhausseelsorge
Johannes Wesling Klinikum Minden

Impressum

einblick. // Magazin der Mühlenkreiskliniken AöR

Herausgeber: Mühlenkreiskliniken AöR

Nächste Ausgabe: Juni 2021 | Redaktionsschluss: 15. Mai 2021

Verantwortlich: Vorstandsvorsitzender Dr. Olaf Bornemeier

Abteilung für Unternehmenskommunikation und Marketing:

Christian Busse, Ramona Schulze, Tobias Anke, Karin Kottmann, Sven Olaf Stange
Tel.: 05 71 / 790 - 20 40 | Fax: 05 71 / 790 - 29 20 40 | pressestelle@muehlenkreiskliniken.de

Texte und Fotos:

Sven Olaf Stange, Christian Schwier, Peter Hübbe, Alex Lehn, iStock (ipopba)

Vertrieb:

Mehr als 1.700 Vertriebsstellen im Kreis Minden-Lübbecke. Kostenlose Verteilung.
Direktvertrieb an Patienten und Mitarbeiter der Krankenhäuser in Minden, Lübbecke, Rahden, Bad Oeynhausen, der Auguste-Viktoria-Klinik und an der Akademie für Gesundheitsberufe.

Druck & Anzeigenverkauf:

Bruns Verlags-GmbH & Co. KG | Bruns Medien-Service
32423 Minden | Obermarktstraße 26 - 30 | Tel.: 05 71 / 88 26 21

Alle Rechte vorbehalten.

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung.
Es besteht keine Veröffentlichungspflicht seitens des Herausgebers.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2010.

Karriere mit Zukunft

BEI DEN MÜHLENKREISKLINIKEN

Noch freie
Ausbildungsplätze!
**Bewirb dich
jetzt!**

Werde Teil eines starken Teams als Auszubildende*r (m/w/d)

● Pflegefachfrau/Pflegefachmann

Start April, August und Oktober 2021

● Pflegefachassistent*in

Start März 2022

● Rettungssanitäter*in

Start August 2021

● Notfallsanitäter*in

Start August 2021

● Angewandte Hebammenwissenschaft

Start 1. September 2021

● Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement

Start August 2022

● Fachinformatiker*in für Systemintegration

Start August 2022

● Orthopädietechnik-Mechaniker*in

Start August 2022

● Bundesfreiwilligendienst/ Freiwilliges Soziales Jahr

Start ganzjährig

NÄHERE INFORMATIONEN

Akademie für Gesundheitsberufe

Oliver Neuhaus · Johansenstraße 6 · 32423 Minden
oliver.neuhaus@muehlenkreiskliniken.de

NÄHERE INFORMATIONEN

Mühlenkreiskliniken · Abteilung Personal und Finanzen

Angela Säger · Hans-Nolte-Straße 1 · 32429 Minden
bewerbung@muehlenkreiskliniken.de

AMBULANTE PFLEGE

Pflegedaheim ist Vertrauenssache

Wir kommen als Gast in Ihr Haus und
ermitteln gemeinsam mit Ihnen Ihre
Bedürfnisse und Wünsche und richten
unsere Betreuung danach aus.

Wir kommen zu Ihnen!



Sozialstationen vor Ort

Simeonstraße 36
32423 Minden
T: 0571 9721430

Bahnhofstraße 27-29
32312 Lübbecke
T: 05741 34240

Tannenbergstraße 23
32547 Bad Oeynhausen
T: 05731 26305

Werrestraße 100
32049 Herford
T: 05221 529363

Tagespflegen vor Ort

Bismarckstraße 51
32427 Minden
T: 0571 8294228

Bahnhofstraße 27-29
32312 Lübbecke
T: 05741 34240

Schlandorfstraße 12
32479 Hille
T: 05703 515440

Werfelweg 7
32545 Bad Oeynhausen
T: 05731 982900

Zur Schalksmühle 19
32457 Porta Westfalica
T: 0571 97208353

Alte Straße 6-8
32609 Hüllhorst
T: 05744 5112199

Werrestraße 100
32049 Herford
T: 05221 2757110

Hospiz veritas

Bahnhofstraße 29
32312 Lübbecke
T: 05741 8096-0

Ambulanter Hospizdienst

Bahnhofstraße 29
32312 Lübbecke
T: 05741 8096-239

TAGESPFLEGE



Tagsüber gut betreut, abends im eigenen Bett

Sie kommen zu uns, wenn Sie Hilfe
benötigen, aber sonst zu Hause
leben können und Kontakt,
Geselligkeit und Ansprache suchen.

Wir unterstützen Sie!

HOSPIZ veritas

Insel der Nähe - für ein würdiges Leben

Wir helfen Ihnen wieder Mut und
Sicherheit zu finden und bieten eine
fachkundige Begleitung für ein
selbstbestimmtes Leben bis zuletzt.

Wir begleiten Sie!

